GEGENWARNUNG AHN DOCTOR LUCAS OSIANDER, DASS ER SICH EINES NEWEN...

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

77.Da.560

Dd 560

Gegenwarnung
ahn
Doctor Lucas Oſi-
ander/

Daß er ſich eines newen Antichri-
ſtiſchen gewalts in der Kirchen nicht anmaſſen/

vnd frömbde Diener vnd Vnderthanen wider jhre Chriſtli-
che Oberkeit/ vnd dero Gottſelige/friedfertige Man-
data nicht verhetzen wolle.

Geſtellt

Durch etliche reine Prediger des Göttlichen
Worts zu Heidelberg.

Tit. 3.

Erinnere ſie/ daß ſie den Fürſten vnd der Oberkeit vn-
derthan vnd gehorſam ſeien/ zu allen guten wercken
bereit ſeien: Niemand leſtern/ nicht hadern/ gelinde
ſeien / alle ſanfftmütigkeit beweiſen gegen allen
menſchen.

Gedruckt durch Mattheum Harniſch.
1584.

KAISERLICHE KÖNIGLICHE HOFBIBLIOTHEK · WIEN

Gegenwarnung an Lucas Oſiander D. etc.

MAn hat viel vnd offt geſagt / es haben vns auch die alten gewarnet / da es gegen dem Jahr 1584 / ſonderlich aber 1588 ſein werde: ſol dieſelbige zeit (dieweil damals etwas wunderbars zugewarten) fleiſſig in acht genommen / vnd betrachtet werden. Vnd zwar es wiſſen faſt alle verſtendige vnd fridfertige Leut in Teutſchland / vnd ſehen es mit ſchmertzen / daß / ob gleich nach abſterben der vornemmen Helden / ſo die Augſpurgiſche Confeſſion geſtellet / vnd auff allen Reichstägen verthediget habẽ / den Vbiquitiſten vnd Flaccianern der mut ſehr gewachſen: jedoch ſonderlich vom Jar 1580 jhre frechheit vberhand genommen / beſchwerliche trennungen eingefüret worden / vnd ſich (wie zu beſorgen) allgemechlich die boßheit des newen Antichriſtenthumbs angefangen hat zu regen / daß / wo es der liebe Gott nit verhütet / ſehr zuförchten / ehe wir das 88 Jar erreichen / werden wir durch ſolcher leut anſtifftung in ein wunderbare zerrüttung / vnd in ein ſolches joch gerahten / welches vns nicht weniger als deß Römiſchen Antichriſts joch ſchwerlich drücken

Der anfang deß newẽ Antichriſtenthumbs.

wirt. Vnd daß jhm alſo ſey/beweiſen vnder andern Lucæ Oſiandri Doctoris vbiquitatis, vnd Hoffpredigers handlungen vnd ſchrifften/ daß ja keiner von den vornemmen Vbiquitets lehrern iſt/ der nit mit einem newen primat ſchwanger gehe/vnd nach dem Antichriſtiſchen vnſaubern geiſt ſtincke. Welchs wir ob Gott wil/ hell vnnd klar/ das ein jeder/ der den ſchnuppen nit hat/ es riechen wirt/ beweiſen vnd darthun wollen: hetten gleichwol viel lieber dero leuth ſchand vnd vnarth zugedeckt. Dieweil aber er D. Oſiander mit ſolchem grim vnd hochmut offentlich herauß fehrt/ daß er auch in die Churfürſtliche Pfaltz fallen/dieſelbe ſtürmen/vnd ſeine hund/ wie er ſie im titel nennet/wider jhre Oberkeit/ vnd dero Chriſtliche Mandata zů hetzen ſich vnderſtehet/müſſen wir dem Exempel deß H. Apoſtels folgen/ der von einem Diotrephe, deſſen Nachfolger Oſiander iſt/alſo ſchreibt: Diotrephes der hoch gehalten ſein wil/nimpt vns nicht ahn: Darumb wenn ich komme/ wil ich jhn erinnern ſeiner werck die er thut/ vnd plaudert mit böſen worten wider vns: Läßt jhm an dem nicht genügen: Er nimpt nicht die brůder an/ vnd wehret denen die es thun wöllen.

Oſiandri vermeſſenheit.

3 Epiſt. Johan.

Damit nun er Oſiander als in einem ſpiegel ſehen möge/ wie ſein Geiſt dem Geiſt des Antichriſts ſehr ehnlich werden wil/ wo er nicht zeitlich in ſich ſelbſt geht/vnd für des leidigen Sathans liſt vnd verfürung ſich hütet/ wöllen wir etliche kennzeichen/

zeichen/ vnd indicia deſſelbigen Geiſts/ die man an jhm ſpüret/ guter meinung jhm vorhalten.

Erſtlich weiß er/ wie der Antichriſt/ (ſpricht Daniel im 7 cap.) alle land werde freſſen/ vnd zutretten wöllen/ vnd vom Gregorio magno ſelbs/ alſo fürgemalet vnnd beſchrieben worden/ das er durch vermeſſenheit/ für ein General vnd allgemeinẽ Biſchoff werde wollẽ angeſehen ſein/ wie dañ Oſiander ſich vberreden leßt/ er ſey auff die zinnen des tempels geſtelt/ vnd hab macht vber alle Kirchen in Franckreich/ Niderland/ in der Churfürſtlichẽ Pfaltz/ was er ſetze/ warne/ richte/ ſol allein gelten: Gedencket nit wie er vor wenig jarn/ von dẽ Niderlendiſchen vnd Frantzöſiſchen Kirchen/ mit ſeiner außgangnen warnung an dieſelbige/ abgefertiget ſey worden: Mercket nicht/ daß der Oſiandriſche name in Teutſchland noch nit ſo werdt vnd holdſelig ſey/ daß jedermenniglich vor ſolchem namẽ ſich biegen/ vnd dardurch dem Hern Doctori als bald zugehorſamen bewegẽ werde laſſen. Erinnert ſich nit/ wie der hochmut/ fürwitz/ vnd die leidige Polypragmoſyne ſeinen Vatter in ſchrecklichẽ jrrthumb/ vnd ſeinen ſchwager Funccium, der in Preuſſen das FAC TOTVM in geiſtlichen vnd weltlichen ſachen ſein wolt/ in jamer vñ not geſtürtzt hat/ dz wir geſchweigen/ was für einen elenden außgang ſein Conſort vñ mit Hoffprediger zu Stutgardt gewonnen/ nachdem er Anno 76 vnd 77 auß ſeinem beruff geſchritten/ vnd ſich die vnſchuldige fromme Kirchen vnd Schuldiener in der Churfürſtlichen Pfaltz vnuerhört zu uerdamen/ vnd wegen deß zugemeßnen Caluiniſmi zuuerbannẽ vnderwundẽ hat. In ſuma wie

Das erſt kennzeichen deß geiſts des Antichriſts in Oſiandro.

Balth. Bidenb.

S. Paulus Gal. 6 erinnert: So ſich jemands leſt dűncken er ſey etwas / ſo er doch nichts iſt / der betreugt ſich ſelbs. Ein jeglicher aber prűffe ſein ſelbs werck. Denn vermeſſenheit vñ hochmut thut nimmer gut/ vñ wie S. Peter 1. Epiſt. 4 vermanet: Niemand vnder euch leide / als ein vbeltheter oder der in ein frembd ampt greifft / etc. Dieſes laſter (ſpricht Lutherus vber denſelben text) treibt der Teuffel allermeiſt in den falſchen Chriſten. Die wollen immer viel zuſchaffen haben/ vnd regieren da jhnen nichts befohlen iſt / wie die Biſchoffe vnnd Geiſtliche thun / regiren die welt. Item / die vffrűriſche vnnd fűrwitzige Prediger ſchedliche vnd gefährliche leut/ etc. Vnd eben dieſe erinnerung haben die Theologen in der Newburgiſchen obern Pfaltz Anno 76 dem Probſt zu Tűbingen / da er die Vbiquitiſtiſche Concordi formul herumb getragen / gethan / daß er nemlich wider ſeinen beruff handlete / vnd ſeines ampts daheim außwarten ſolt / dann er keinen Apoſtoliſchen beruff/ (welcher mit den Apoſteln auffgehőret hett) weder mit ſchrifften noch wunderwercken kőnte beweiſen. Da aber D. Oſiander ſeine warnungen alſo deuten wolte / daß er nicht aus vermeſſenheit/ freuel oder vorwitz/ ſondern aus Chriſtlicher lieb/ welche ſich an alle gliedmaſſen der Chriſtlichen gemein ſtreckt/ dieſelbige gethan vnd geſchrieben hett/ ſol er wiſſen/ daß er kein verſtẽdigẽ deſſen bald vberreden werde: Deñ erſtlich merckt man an jm/ gleich im titel ſeines buchs ein grewliche ſucht/ ſchwermut/ vnd faſt die kranckheit/ ſo die ärtzt Lycanthropian

Ein Lutheriſche warnung an Oſiandrum.

Ob Oſiander ſeine warnung auß Chriſtlicher lieb gethan.

pian nennen / dañ er im lauter Wölff in der Chur-fürſtlichen Pfaltz einbildet / vnd ſeine hund wider dieſelbige hetzet / da viel mehr die Chriſtliche lieb jn billich ſolte vermögen / daß er nicht auß argwohn / oder aus einer parthey vnd gifftiger leut Relation ein ſolches vrtheil fellen / ſonder gründlich zuuor erkundigen / vñ deß angeklagten theils (fürnemb-lichen / weil ſein anklag die löbliche vnd höchſte Oberkeit der Churfürſtlichen Pfaltz antrifft) bericht einnemmen / vnnd derſelben ein ohr gönnen ſolte. Zu dem / wo ein füncklein Chriſtlicher lieb vnd rechten verſtands bey dem Mann wer / ſolte er bey jhm ſelbs ermeſſen / das es nicht gut thun werd / wann viel hund in der Pfaltz bellen / vnd der Oberkeit Mandata anheulen vnd verleſtern / welches nur viel zu viel / leider von vielen vngeſtümmen / vnd vnbeſcheidenen Predigern geſchihet / alſo daß alle tag faſt auß allen ämptern von den armen vnderthanen / vnd zum theil von den Ampleuten klagen kommen / vber ſolchs vnbefugt / auffrüriſch / vnd ergerlich ſchreien vnd leſtern vieler Prediger / die etwan von jhrem Patriarchen Oſiandro vertröſtet ſind / wann ſie nur dapffer leſtern / werd er ſie entweder zu reichen Apteien vnd Pfründen promouirn / oder widerumb in jhre Pfahren mit gewaffneter hand einſetzen. Es tröſtet ſich aber vnſere Chriſtliche Oberkeit deß ſpruchs der im 22 Pſalm ſtehet: Hunde haben mich vmbgeben / vnd die böſe rotte hat ſich vmb mich gemacht: Aber du HErr ſey nicht ferre / meine ſtercke eile mir zu helffen / errette mein leben von den Hunden. Wir

Troſt wider die hunde Oſiandri.

hören

hören aber wol/ was dieſe leut vorwenden/ vnd wie ſie jhr warnen / bellen/ vnd ſchreien vermänteln wollen: Nemlich/ dieweil es zu thun ſey vmb ſolch Mandat vnd Edict, wie Keiſer Carl anno 31, oder zur zeit des INTERIMS anno 49 Mandat gemacht hat / wider welche D. Luther/ vnd andere Euangeliſche Lehrer geſchrieben/ oder wie es Oſiander gar wütig im eingang ſeiner warnung vorgibt/ es ſey vmb ein ſolchs Mandat zu thun/ wie der Gottloß Haman võ König Ahaſuero eins herauß gebracht hat/ daß man alle Jüden tilgen vnd außreuten ſolle. Daß ſind fürwar ſtarcke vrſachen / die ein gantz Land auffrüriſch machen möchten / wann die ſachen alſo beſchaffen weren. Wer aber die augẽ ein wenig auff thut/ vnd das Mandatum recht liſet/ oď die handlungen/ ſo in der Churfürſtlichen Pfaltz vorgehn/ anſchawet / vnnd Oſiandri vnd ſeiner Conſorten lehr/ thun / fürnemmen / vnd Proceſs wider die vnſern dargegen helt / der wirdt bald finden / wer für die abgötter ſtreitte/ wer der abgötterey / ſo der Pabſt mit den runden hoſtien treibt / die thür auffthue/ wer der Haman ſey/ der hohe Potentaten wider vnſchuldige leute verhetzet/ vnd zur verdammung vñ vertilgung derſelbigen reitzet: Dan daß wir den Haman finden / müſſen wir in die Hiſtori Eſther gehen/ vnd dieſelb erwegen/ ſonderlich was im dritten Capitel vom Haman gemeldet wirt: Wie nemlich der König Ahaſuerus den Haman groß gemacht / jn erhöcht/ vnd ſeinen ſtul vber alle Fürſten „ die bey jhm waren/ geſetzt hab/ alſo/ daß alle knecht „ des Königs beugeten die knie/ vnd betteten Ha„ man an: Allein der from Jud Mardocheus wolt

Die rechte Hiſtori Haman: vnd wer Haman ſey.

es nit

es nicht thun: Darumb Haman voll grims ward/ "
vnd trachtet das gantz Jüdiſch Volck zuuertilgen/ "
beredet den König/ es wer ein Volck zuſtrewet im "
Land/ vnd hett andere geſatz/ dann andere Völ- "
cker: bracht alſo ein gebott herauß zuuertilgen/ zu- "
erwürgen/ vnnd vmbzubringen alle Jüden beide "
jung vnd alt/ kinder vnd weiber auff einen tag/ etc. "

Da laßt vns den heutigen Haman entde-cken/ vñ ſehen/ wer jetz demſelbigẽ ehnlich ſey. Was iſt/ vmb Gottes willen heutigs tags die vrſach/ warumb wir verleſtert/ verketzert/ verdampt vnd verworffen/ ja als Wölff/ die man tödten vnnd würgen ſoll/ angeſchrien werden: denn das wir Oſiandri vnd der ſechs Bergiſchen Patriarchen ſchrifften nicht anbetten können? Wolten wir aber den Vbiquitiſten vnnd Flaccianern ein fußfall thun/ vnd die Vbiquitet anbetten/ weren wir die be-ſte leut auff Erden. Da wir es nicht thun wöllen/ müſſen wir dem Oſiandro herhalten/ vnd von jhm auffs aller grewlichſt angezogen werden/ da hilfft vns nichts/ daß wir mit S. Paulo 1 Cor. 3 glau-ben/ daß keiner kein rechten grund legen kan/ außer dem der gelegt iſt/ welcher iſt Jeſus Chriſtus: So man mit Oſiandro nicht glaubt die vier widerwer-tige fundamenta Lutheri im handel des H. Abend-mals. Es hilfft vns nichts daß wir die bekantnuß deß Glaubens des alten frommen Lehrers Atha-naſij, wie auch andere bewerte vralte Symbola an-nemmen/ wo wir nicht Oſiandrum/ ſeine rottgeſel-len vnd jhre ſchrifften anbetten: Jn ſumma, es gilt die Concordi der trefflichen menner Lutheri, Me-lanchthonis, Buceri, Capitonis, vnerwogen wie hoch

vnnd hart dieſelbe Concordia beteurt worden iſt/ nichts mehr / wo man ſich nicht zu der Vbiquitiſten vnd Flaccianer Concordi bekennet / die da offentlich Melanchthonem, Bucerum, vnd vaſt alle vornembſte Euangeliſche Lehrer in verdacht groſſer jrrthumben ziehen/ vnd welches zuerbarmen iſt / haben dieſe Hamans brůder viel anſehliche Herrn vñ Regenten dermaſſen eingenommen / daß alle die/ ſo jhre knie für dem Bergiſchen Abgott nicht biegen wollen/ ſo verhaßt vnd vnwerdt ſind/ daß man ſie weder ſehen noch hören oder dulden wil / ſonder iſt Oſiander der meinung/ daß ſie nicht weniger als Wölff angefeindet/ getödtet / von hunden gejagt/ vnd zerriſſen werden ſollen. Darumb er auch mit ſeinen Conſorten im ſtifft Cöln die blutdürſtige Spanier viel lieber ſihet toben / dann daß den armen Chriſten/ die deß Caluiniſmi, wie er es nennet/ das iſt/ der reinen lehr von den Sacramenten/ halben verdächtig ſindt / geholffen / vnnd zugeſprungen werden ſolt. Da iſt billich zufragen/ wo D. Oſiander ſein gewiſſen hingeſteckt hab / als er im eingang ſeiner gifftigen warnung / das Chriſtlich friedfertig Mandat/ deß Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn / Herrn Johann Caſimirs Pfaltzgraffen bey Rhein / Vormunds / vnnd der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtratorn, Hertzogen in Beyern / etc. Vnſers Gnedigſten Herrn/ dem Gottloſen / mörderiſchen Edict vnd außſchreibē / welches Haman vom König Ahaſuero wider die Jůden heraus bracht / hat dörffen vergleichen/ da jedermeniglich/ ſo gedacht vnſerer Gnedigſten Herrſchafft Mandat liſet/ als bald

merckt/

merckt/ vnd es Oſiander nicht leugnen kan/ das der inhalt ſey/ daß das rein wort Gottes ſein ſtracken lauff hab/die recht verdamte jrrthumben/vnd auch alle vngegründte leſterungẽ abgeſchafft werden: Jn denen puncten aber/ ſo zwiſchẽ den Euangeliſchen noch nicht aller dings erörtert ſind/ beiderſeits gedult getragen/ vnd fried gehalten werde/ biß Gott der HERR gnad giebt/ daß in einem ordenlichen freyen Concilio, oder ſonſt in einer rechtmeſſigen verſamlung der Euangeliſchẽ Kirchen/ dieſe ding zu beſſer richtigkeit gebracht werden. Was iſt vmb Gottes willen in ſolchem Mandat: das dem grewlichen Mandat Hamans oder Ahaſueri gleich ſey? Haman wolte angebettẽ ſein: das Fürſtlich Mandat will/ daß Gott allein vnd nicht die menſchen oder Prælaten/ſie haben ein namen wie ſie wollen/angebettẽ werden. Das Mandat Ahaſueri iſt wider den vnſchuldigen Mardocheum gerichtet/ daß Fürſtlich Mandat befihlt/ daß vnſchuldige Kirchen vñ Kirchenlehrer nicht verleſtert werden: Dann es iſt nicht genug/ wann Oſiander ſagt: Die Caluiniſche haben ein frembde lehr. Dann der Gottloß Haman vberredt auch den König Ahaſuerum alſo/ das Jüdiſch Volck hett ein ander geſetz als die andere Völcker/ vnnd thet nicht nach deß Königs geſetzen/ wie man heut von vns ſagen wil/ in dem wir den Vbiquitiſten vnd Flaccianern nicht beyfal thun/ das wir ein ſonderbare verworffene Religion haben. Das Mandat Hamans vnd Ahaſueri befalh/ daß man die Jüden tilgen vnd würgen ſolt/ wie Oſiander mit ſeinem ſchreien vnd leſtern (da er vns jetzt den Wölf-

ſen/jetzt den Türcken vergleicht) anlaß vnd vrſach giebt/daß viel armer Chriſten auch im H. Reich verlaſſen/jhre ſachen/frömbde ſachen geachtet/ vnd alſo den wütenden Tyrannen zu würgen vbergeben werden. Hergegen das Fürſtlich Chriſtlich Mandat vermanet zum frieden vnnd zur einigkeit/ vnd leßt daneben die gewiſſen frey. Darumb billich D. Oſiander beſſer auff ſeine reden/vnd vergleichungen acht haben/vñ ſich des ſpruchs Eſa.5 erinnern ſoll/der alſo lautet: Weh denen die böſes gut/vnd gutes böß heiſſen/die auß Finſternus liecht vnnd aus liecht finſternus machen/ die auß ſawer ſüß vnnd aus ſüß ſawer machen/ Weh denen die bey ſich ſelbſt weiſe ſind/vnd halten ſich ſelbs für klug. Jtem/S. Paulus Rom.14. Wer biſtu/daß du einen frömbden knecht richteſt?

Das ander kennzeichẽ deß Antichriſtiſchen Geiſts.

Wir wollen aber ſchreiten zu einem andern kēnzeichen deß Antichriſtiſchen Geiſtes/der ſich in dem Oſiandro ſehen leſt/dieweil er nemlich gleicher geſtalt/wie die Päpſt zu jeder zeit gethon/von der Chriſtlichen Oberkeit/die es mit jhm nicht helt/ ſchimpflich zu reden/vnd hohe Potentaten wider einander auffzubringen ſich vnderſtehet/vnnd macht es ſo grob/daß auch ein jeder gering verſtendiger ſehen vnd greiffen muß/wie er eben der rechte Mann iſt/der ſeine fromme Herrſchafft wider vnſere gnedigſte Oberkeit hetzet/ vnd gleich wie der Papſt Clemens vor etlich Jaren in Italia, alſo wolt er in der Churfürſtlichen Pfaltz gern ein lermen/ zwitracht/vnd auffruhr ſtifften vnnd anſtellen.

Dann

Dann daß gibt jhm keinen behelff/noch außflucht/ daß er viel proteſtiret/er wolle in ſeinem ſchreiben mit vnſerm gnedigſten Herrn / Hertzog Johan Caſimiro/ꝛc. nichts handlen/ ſonder allein deren verſchlagene Füchsliſt anzeigen / die das Mandat erdacht/gerahten/concipirt/vnd vnder jhres Herren Namen vnd Secret außgeſprengt: Dann da laufft die proteſtation wider die that/ Vnd die that wider die proteſtation / vnd iſt faſt ein ſolche proteſtation als des Pilati / welcher ſeine händ wuſch/ wie er den vnſchuldigen Chriſtum zum todt verurtheilt. Dann heißt das (vmb Gottes willen) mit Hertzog Johan Caſimir Pfaltzgraffen/ꝛc. nichts handlen/ wann man die Vnderthanen vermanet/daß ſie ſeiner F. G. Mandatis nicht gehorſamen / ſonder dieſelbige als das Ahaſueri oder Hamans Mandat achten ſollen? Heißt das mit Hertzog Johan Caſimir Pfaltzgraffen/ꝛc. nichts wollen handlen / wann man ſo einen vortrefflichen Fürſten des Reichs/ wie ſeine F. G. ſind / der ſeines hohen verſtands vnd erfahrung/ wie auch ſeines Chriſtlichen eyffers halben / in allen vornembſten Prouincien Europæ bekant vnd berhümbt iſt/ für ein ſolchen alberen Fürſten außgibt/ der nicht wiſſe vnd verſtehe/was er vnder ſeiner Fürſtl. G. handſchrifft vnd Secret Mandire/vnd außgehen laſſe? Heißt das mit Hertzog Johan Caſimiren/ etc. nichts handlen wollen / da Oſiander ſeiner F. G. die würde/zu welcher dieſelbige von Gott dem Allmechtigen nach dem wolherbrachten recht der Gulden Bull / Pfältziſchen vralten Satzungen / vnd mit allgemeinem Conſens der gantzen Landſchafft

Nichtige Proteſtation Oſiandri.

pag. 14. beruffen / abſpricht / auff Keyſerliche Maieſtet / vnd andere Stånd drewet / vnd nichts liebers ſehe (damit er nur ſein můtlein an denen / ſo jhn vnd ſein vbiquitet nicht anbeten wöllen / kůlen möcht) dann daß die Pfaltz / ſein Landsfürſt / vnd andere Fürſten einander ins haar fielen: Dann auß ſeiner gifftigen warnung merckt man wol / woher die verbitterung etlicher Stånd wider die Pfaltz vrſprůnglich herflieſſe / vnd daß es ſolche gelegenheit hab (auff daß wir ein gleichnuß brauchen / welches dem Oſiandro bekant ſey) wie ein fürnemmer Biſchoff ein maal ſagt / vom Concilio zu Trient / daß nemlich das Concilium beſchaffen were wie ein groſſe Orgel / vnd des Papſts Geſandten wie die Spielleut: Die Blaßbålck aber weren der Papſt vnd ſeine Cardinål zu Rom. Ein ſolcher Blaßbalck iſt der Teutſche Papſt Oſiander / ſampt ſeinen mit-Cardinålen / vnd fraget nichts darnach / wie es dem Vatterland gehe / noch was für zerrüttung drauß erfolgen mög / wann er nur ſeinen primat erhalten kan. Solcher Papſt aber iſt S. Peter nicht geweſen / der im 5 cap. ſeiner 1 Epiſtel vñ ſonſt / die Prediger / daß ſie vber das Volck Gottes nicht herrſchen / ſonder einander vnderthon / vnd an der demut veſt halten ſollen / ernſtlich vermanet: welcher Apoſtoliſchen warnung alle fromme vnd Gottſelige Biſchoffe gefolget / vnd nicht auff Keyſer oder Fürſten getrutzt / auch keine andere waffen / dann preces & lacrymas (wie Ambroſius redet) gehabt / vnd (wie Bernhardus ſpricht) non ferro ſed verbo ſich verthediget habē. Nach dem aber die Römiſche Påpſt jhre Tyranney vnd Herrſchafft wollen bekråffti-

Gleichnus von einer Orgel.

Die rechte waffen der Prieſter.

gen/ haben ſie dieſen ranck gebraucht/ daß ſie Für-
ſten vnd Potentaten an einander gehetzt/ vnd mit
ander leuht ſchaden vnd vnderdruckung ſich groß
gemacht. Es ſehe aber Oſiander/ daß jhm nicht
alſo gehe/ wie dem Doeg dem Edomiter/ daruon er
leſen mag den 52 Pſalm. Vnd darff zwar wider die
Concipiſten des Chriſtlichen vnnd friedfertigen
Mandats nicht zörnen/ es ſey deñ daß er wider vn-
ſere gnedigſte Herrſchafft/ vnnd dero hoche vnnd
treffliche Räht zörnen/ vnd dieſelbige rechtferti-
gen wolle. Will er aber ſunſt zörnẽ/ ſo ſol er wider die
Concipiſten der Vorred des Bergiſchen Concor-
dibuchs zörnen/ da jedermenniglich wol ſiehet/ daß
dieſe ſeltzame inn Cantzleien vngewönliche wort/
ſubſtantialiter, formaliter, habitualiter, ſubiectiuè,
nicht von Fürſten oder Cantzley verwandtẽ/ ſonder
von den dichtern des Concordibüchs herkõmen.
Oder will er zörnen/ ſo thu er es wider die Concipi-
ſten/ deren decreten in der Churfürſtlichen Pfaltz/
die den frõmen Churfürſten Ludwigen/ löblicher
gedächtnuß/ ſolicitirt vnd gleich genötiget haben/
daß er dem Concordibuch vnderſchrieben/ vñ aller-
ley diener/ wegen vnſer reinen lehr von den H. Sa-
cramenten beurlaubt vnd abgeſchafft/ wie er auch
vor ſieben jaren in ſchrifften/ vnſerm Gnedigſten
Herrn/ Brüderlich/ vnd mit beſchwerden geklagt/
daß etliche ſeine Exceptiones vnd bedencken formu-
lam concordiæ belangend/ ſonderlich de Synodo nit
in acht genommen weren worden/ vnd weiß vnſer
Gnedigſter Herr auß den Actis ſo jhre Fürſtliche
Gnaden bey handẽ haben/ ſehr wol/ welche die jeni-
ge/ feine ſanfftmütige Theologen ſind/ die durch ein
vnableſ-

Welche concipiſtẽ zuſtraffen.

vnableßiges anhalten jhrer F. G. Herren Brudern/wider die genante Caluiniſchen/das iſt wider die/ ſo dem Papſt Nicolao vnd Martino nicht glauben/alſo verbittert / vnd zu endtlicher abſchaffung derſelben gerahten haben.

Das dritt kennzeichē des Antichriſtiſchē Geiſts.

Das drit kennzeichen des Antichriſtiſchen geiſts in Oſiandro iſt der Geiſt der lügen / calumnien/vnd leſterung/mit welchen jederzeit der Antichriſt vmbgangen / vnd ſeine ſach hat wöllen erhalten / wie noch erſt newlichen die Königin auß Engelland von den Päpſtlern beſchuldiget / vnd angeklagt iſt worden / als wann jhre Königliche würde/viel leut wegen der Päpſtiſchē Religion verfolget het/da doch in die 26 Jahr/ die ſie regirt hat/ nicht einer/wegen der Religion/wie die Acta publica außweiſen / ſonder allein auffruhrs vnd ſchändtlicher verrähterey wegen gerichtet worden: alſo gibt Oſiander mit vngrund für / daß es vnſerer Chriſtlichen Oberkeit nicht ernſt ſey/daß ſie keinen/wegen der lehr / ſonder allein vmb der vnbeſcheidenheit willen auß jagen wolle/dieweil (wie er ſpricht) ſchon vor dem Mandat etliche reine vnſträffliche Lehrer beurlaubt worden. In welchen worten Oſiandri erſcheint zum theil ein groſſe vermeſſenheit / in dem er ein hertzkündiger ſeyn will / vnd wiſſen was andere leuht im Hertzen haben / vnd zum theil daß er denen gleich ſey / dauon Eſaias 28 cap. ſchreibt: welche die lügen jhr zuflucht vnd heucheley jhren ſchirm machen. Dann alle handlungen geben das widerſpiel / vnnd wiſſen die Räht / Amptleuht vnd Vnderthanen in der Churfürſtlichen Pfaltz/ daß man keine Prediger beurlaubt hat / auſſer-

halb

halb zweien abtrünnigen / die es weder mit jhnen / noch mit vns gehalten haben / vnd dann die entweder kein gewiſſen beſtendigen beruff gehabt / vnd vberflüſſig geweſen / oder aber gleich im anfang ſich als öffentliche feind vnſerer Gnedigſten Oberkeit erzeigt / deroſelben das gemein vnd Chriſtlich Gebett nicht gegünnet / ſie dem Ieroboam, Achab, vnd andern Gottloſen Königen verglichen / auch etliche ſich öffentlich vernemmen laſſen / daß ſie jhre Fürſtliche Gnaden bey dem H. Tauff zum Gevattern ſtehen zu laſſen bedenckens hetten / vnd dergleichē vnzalbaren leſterungen mehr / die man mit groſſer gedult zum offtermal hat müſſen hören / vnd ſind dannoch ſolche leſterer nicht als bald beurlaubt / ſonder nach notturfft verhört / vberwieſen / vnd demnach ſie halßſtarrig blieben / vnd von jhren auffrühriſchen / vngegründten reden nicht haben wöllen abſtehn (dieweil ſie anderſtwo anderer dienſten gewiß geweſen / vnd nicht hoch nach jhren Pfarkindern gefragt) als dann / eher nicht / abgeſchafft worden. Da im gegenſpiel die vnſere vor ſieben Jaren durch trieb der Vbiquitetiſchen vnd Flaccianiſchen Prediger vertrieben ſind worden / ehe jhnen einig geſprech / einige ordenliche verhör / (vngeachtet ſie vielfeltig drumb angehalten) viel weniger ein freye öffentliche Diſputation / wie jetzt geſchiehet / vergünt worden: Ja mancher armer Pfarherr hat mitten in der Nacht ernſtlichen befelch empfangē / daß er den Pfarhoff als bald raumen ſolt / vnd da etliche von den vnſern zu Heidelberg mit den erſten Prælaten / die hieher geſchickt waren / in abweſen des Churfürſten / ſich zu einem

freundtlichen geſpräch erbotten/iſt jhnen vom Gegentheil geantwort worden / es ſtünd in jhrer Inſtruction nicht / daß ſie mit den vnſern ſich vnderreden ſolten/ allermaſſen D. Oſiander etlichen hohen vnd vornemmen perſonen/ die ohn gefehr vor anderthalb Jarn von jhm in der Statt Cöln ein Predig zuhören begerten / auch ein ſolche antwort gab / daß er deſſen in ſeiner Inſtruction keinen befelch het. Noch darff der vnrüwige Mann wider vnſere Chriſtliche Oberkeit / wann dieſelbige einen oder zwen / nicht zwar reine Prediger/ ſonder grobe halßſtarrige auffrühriſche Leſterer abſchafft / vnnd wider vns die keinen frieden / kein freundtlich geſpräch / keinen gruß beim gegentheil können erlangen/ Mordio ſchreien/vnd ſich beklagen/ es werde den Vbiquiſtiſchen vñ Flaccianiſchen Predigern das maul gebunden/ vnd jhnen alle jre waffen genommen / wann ſie nicht mehr wider die genante Caluiniſten wüten / vnnd als raſende Hund bellen dörffen. Dann dieſe Prediger mehrertheils / theten gar kurtze predigten/ wo die leſterungen vnd Calumnien wider die ſo man Zwingliſche vnd Caluiniſche nennet / abgeſchnitten werden ſolten / vnnd gilt alſo bey jhnen dieſe regel vnd vermanung S. Pauli Phil. 4 gar nichts / da der Apoſtel ſpricht: Was warhafftig iſt / was erbar/ was gerecht / was keuſch / was lieblich / was wol lautet/ iſt etwan ein tugend/ iſt etwan ein lob/ dem dencket nach. Was thun aber dieſe leuht? Jr gröſte kunſt ſol ſeyn daß ſie treffenliche rüſtzeug Gottes vnd wolverdiente männer verleſtern / vnd dem

Die beſte waffen der Vbiquitiſten.

Teuffel

Teuffel geben / wie dem Oſiandro , Oecolampadius, Caluinus, vnd dergleichen berühmte Lehrer / vnſeliger gedechtnuß männer heiſſen. Denckt nicht/daß er nicht bald einen Propheten recht verſtünde / wo jhm die außlegungen ſolcher trefflichen Männer Oecolampadij vñ Caluini nicht weren zu hülff kommen/vnd iſt jhme diß gemein mit dem Antichriſt zu Rom / der Martyrem, Caluinum vnd Bezam für die gröſte Ketzer in der welt helt vnd anfeindet / dieweil ſie ſeiner Abgötterey ein groſſen ſtoß gethan/ vnnd wie der Papſt alle ergernuß vnd zerrüttungen/vnder andern/den Bawrenkrieg anno 25/vnd den Proteſtirenden krieg anno 46/dem Luther vñ ſeiner lehr zugeſchrieben: alſo muß dem Oſiandro die reine Lehr des Euangelij ein vrſach ſein alles jamers im Niderland / Franckreich vnd anderſtwo/da das Euangelium gepredigt wirdt. Dieſes Argument oder dieſe ſchlußred haben der Papſt zu Stutgart/vnd der Papſt zu Rom gelehrnet/von den vngleubigen Jüden/die Jerem. 44 cap. ſagten: Sint der zeit wir haben abgelaſſen der Königin des Him̃els zu reuchern vnd tranckopffer zu opffern / habẽ wir alle mangel gelitten/ vñ ſind durch Schwerd vnd hunger vmbkom̃en/ꝛc. Was ſonſt Carlſtat anlangen thut/ wie offt haben alle vnſere Kirchen vñ Kirchenlehrer bezeuget/daß ſie mit ſeinen außlegungẽ vnd handlungẽ nichts zuthun hetten? wie offt iſt auß den Tomis Lutheri erwieſen worden/daß es beſſer geweſen were/er D. Luther durch darreichung eines Goldgüldens/vnd ſeine prouocation het ſolchen lermẽ nit angezündet/ oder zum

wenigſten nicht continuirt vnd gröſſer gemacht/ wie auch erbewlicher wer geweſen/ daß er viel mehr wider die jrrdiſche weißheit/dañ wider die himliſche Propheten geſchrieben vnnd geſtritten het/ dann die jrrdiſche weißheit iſt teufliſch/ ſpricht S. Jacob 3 Cap. bringt neid/zanck/vnordnung vnd eitel böſe ding/die weißheit aber von oben her iſt keuſch/ fridſam/gelind/vnparteyiſch/rc.

Laßt vns aber hören / mit was ſchein vnd gründen D. Oſiander ſeine leſterungen/ Anathemata vnd verdammungen / dero / ſo er Caluinianer nent/wider das Chriſtlich Mandat vnſerer Gnedigſten Herrſchafft zu beſchönen/ vnd zu behauptē ſich vnderſteht. Sein erſter grund iſt dieſer: Es ſeie jhm nicht alſo/ daß Chur vnd Fürſten vnd andere Stånd ſich vor dieſer zeit verglichen haben ſolche Condemnationes einzuſtellen. Dieweil aber Oſiander wol weiß/ daß alle Reichs abſcheid/ in welchen keiner verdammung der Zwingliſchen vnd Caluiniſchen gedacht wirdt/ vnd ſonderlich der Naumburgiſch Receſs, vnd zuvor der Franckfordiſche abſcheid/ da außdrucklich ſolche condemnationes, ob ſie wol von etlichen geſucht worden/ außgelaſſen/ eingeſtelt vñ abgeſchlagen worden/ mit außdrücklicher erklårung / daß man durch ſolche condemnationes kein vrſach geben woll/ jemands von der gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd auß dem Religionsfrieden zuſchlieſſen / wider jhn ſind / ſucht er einen andern beweiß/ vnnd wil alſo ſchlieſſen/die Chur vnd Fürſten haben jhren Theologen geſtattet die Caluiniſche lehr in offentlichen ſchrifften zu widerlegen: Item/haben dem Concor-

Die vermeinte gründ Oſiandri wider vnſchuldige Chriſten/ die er Calviniſten nennet.

dibuch

dibuch vnderſchrieben: Jtem/ Pfaltzgraff Ludwig Churfürſt ꝛc. hat mögen leiden/ daß die Zwinglischen in dero Hoffcapell/ inn ſeiner Ch. G. gegenwart/ hart ſind geſtrafft worden: Jtem/ jhre Ch. G. haben etliche vornemme Diener/ vnnd die Pfarherr/ ſo in verwerffung des Caluiniſmi nit eingewilliget/ jhrer dienſten erlaſſen/ auch ſich dahin erklärt/ ſie weren den Caluiniſchen von hertzen feind/ folget/ ſpricht Oſiander/ daß Chur vnd Fürſten die condemnationes oder verdammungen der Caluiniſchen nie eingeſtelt haben. Hilff Gott wie iſt das ein ſeltzamer vngeſchickter/ vnd vngegründter beweiß? das Chriſtlich Mandat zeucht ſich auff gemeine Reichs Receſs, vnd öffentliche allgemeine handlungen vnd erklärungen der Churfürſten vñ Stånd des Reichs/ ſo führet vns Oſiander in ein Hoffcapell oder zwo/ vnd das ſollen gemeine abſcheidt des Reichs ſein/ was heutigs tags etliche verleumbder darin predigē. Die Frag iſt von Chur vnd Fürſten/ ſo weiſet vns Oſiander auff etliche Clamanten, die wider vns predigen. Zu dem/ wer wirt jhm dieſes paſſiren laſſen/ daß alles was in der Chur vnd Fürſten gegenwart/ vnnd in jhren Hoff-Capellen gepredigt werd/ den Fürſten als bald gefalle vnd angenem ſey? Sintemal die Zuhörer die lehr prüfen/ vnd waß auß menſchlichen affecten vñ ohn grund der ſchrifft geredt wirt/ in alle weg vnderſcheiden vnd mercken ſollen. Es hat jhm D. Iacobus Andreæ ſelbſt nicht alles gefallen laſſen/ was er von den Heidelbergiſchen Hoffpredigern anno 80 in der Hoffcapell/ vnd zu Margrauen Baden gehöret hat/ vnnd da jhm Pfaltzgraff Ludwig NOTA.

Churfürſt damals gefolget/ het er ſeine Hoffprediger nicht lang geduldet. Hat auch ohn zweiffel dem frommen Churfürſten Ludwigen in ſeinem hertzen vbel gefallen / daß etliche vnuerſchamte Prediger ſeinen lieben Herrn Vater löblichſter gedechtnuß vnd ſeine Chriſtliche lehr dem Teuffel geben haben/wie alle tag zu Heidelberg vnd anderſtwo treffliche/ vorneme Rhät / die ſonſt Lutheriſch ſind / vnd die Lutheriſchen Predigten hören / zeugen/ daß ſie an ſolchen vnzeitigen vnd leſterhafften verdammungen nie kein gefallens getragen. Darumb auch Pfaltzgraff Ludwig Churfürſt vor etlich jahren mit ſeinen vornemſten Rähten dahin entſchloſſen/ vnnd ſich mit vnſerem Gnedigſten Herrn Hertzog Johan Caſimir ꝛc. Chriſtlich vnd brüderlich verglichen/ daß dergleichen condemnationes eingeſtelt werden ſolten / ob er ſchon ſolches von etlichen ſeinen halsſtarrigen vnruwigen mit dem Flaccianiſchen vñ vbiquitiſtiſchen Geiſt eingenommenen Predigern nicht hat können erlangen/ vngeachtet / dieſelbe zu vnderſchiedlichen maalen/ wie mit glaubwirdigen leuten zu beweiſen / von ſeiner Ch. G. darumb ernſtlich geſtrafft / vnd ſolcher verdammungen / vnnd leſterungen ſich zuenthalten erinnert worden. NOTA. So hat auch vnſere Genedigſte Herrſchafft die namen vnd handſchrifften der jenigen vnruwigen practicanten/ die jre Ch. G. keine ruh gelaſſen/ vnd dieſelbe wider jhre angeborne ſanfftmütige art vnd natur / ja auch wider jhr vorhaben zu ſolcher abſchaffung der diener vnnd Prediger / vnd zur verbitterung wider die genanten Caluiniſchen gleichſam gedrungen haben/ welchem

chē raht doch jre Ch. G. niemals aller dings nach⸗kommen ſind vnd weren ohne zweiffel jhre Ch. G. viel friſcher vnd geſunder geweſen / wo ſolche giffti⸗ge ſchlangen/ die dem frommen Hern die ohren ohn vnderlaß mit verdammungen/ verbannungen/ vñ andern gifftigen reden gefült habē/ ſeine Ch. G. nit alſo gekrenckt/ gemartert vnd geplagt hetten. Dañ ſonſt iſt offenbar/ vnd auß vielen handlungen vnd ſchrifften augenſcheinlich zubeweiſen/ das jhre Ch. G. vngern mit gewiſſen conditionibus vnd bedin⸗gungen/ wie auch ohn zweiffel andere Chur vñ Für⸗ſten zu vnderſchreibung des Concordi buchs kom⸗men. Dañ auß der vorred deſſelbigen offenbar/ daß ſich etliche Theologen zu dēſelben werck eingedrun⸗gen/ vnd die löbliche Fürſten vberredt haben/ als ob die Vbiquitet gar nicht darein verſteckt / ſonder wer nur ein erklärung der Augſpurgiſchen Confeſſion, welche in rebus vnd phraſibus mit derſelben vberein⸗käme: Item/ daß keine verdammung vnſerer kirchē darin gemeint ſeie/ welchs aber nit iſt/ vnd geſtehen ſolchs die vornemſte Authores des Cōcordi buchs in jrer Refutatiōſchrifft wider die Anhaldiſche Theo⸗logen/ daß jre phraſes oder art zureden von der Vbi-quitet, weder im wort Gottes/ noch Augſpurgiſcher Confeſſion vñ Apologi ſtehen. Vñ mercken ſchon al⸗bereit etliche vorneme Fürſten vñ Räht/ daß ſie mit demſelbigē Buch jren ſcopum der gewünſchtē Con-cordi nicht erreicht haben / ſonder in groſſen vnko⸗ſten vnd weitere trennung geführet worden ſind. Wie dann auch Heshuſius ſelbſt in Actis des Que⸗delburgiſchen Colloquij bekennet / daß er vnd die Niderſächſiſchen Kirchen durch die im Concordi⸗

Der Bergiſchē Patriarchen betrug.

buch

buch vorſteckte Vbiquitet betrogen / vnnd daß mit jhnen von dem vornemſten Authore des Concordibuchs nicht auffrecht gehandlet worden. Jſt nun das nicht vmb Gottes willen ein ſchön Apophthegma oder weiſer ſpruch / welchen Oſiander võ Pfaltzgrauen Ludwigen Churfürſten etc. erzelen / vnd mit groſſen buchſtaben verzeichnen darff / daß er nemlich ſol geſagt haben: **Er were den Caluiniſten von hertzen feind.** Dann wann Oſiander ein tröpfflein Theologiſchen bluts / oder rechten verſtands hette / würd er daß nimmermehr erzelet / viel weniger ſo hoch angezogen vnnd gerümbt haben: Dieweil ein Chriſt den jrrthumen / nicht aber den Perſonen feind ſein ſol. Vnnd ſolte je der Churfürſt wie Oſiander fürgibt / den Caluiniſten alſo von hertzen feind geweſen ſein / müſt er ſeinem lieben Herrn Vatter / deßgleichen ſeinem geliebten Bruder / vnſerm Gnedigſten Herrn / wie auch vielen vornemmen Rhäten / die jhre Ch. G. alle tag an der taffel gehabt / vnd für Caluiniſch außgeſchrien worden / von hertzen feind geweſſen ſein. Darumb nicht zuuermuten / daß der from vnd verſtendige Churfürſt / ſolches der geſtalt geredt / od aber wirdt diß der verſtand geweſen ſein / wie es mit andern Fürſten vnnd vielen guten leuten auch ſolche meinung hat: Daß ſie dem Caluiniſmo ſo ferr feind ſind / als ferr derſelbig ſo ein vngehewrer jrrthumb ſey / wie dieſe leſterer vorgeben / da nemlich Chriſto ſein Teſtament caſſirt / ſein allmacht geleugnet / er von ſeinem thron abgeſetzt / ein Arrianiſmus eingefüret / nichts dann bloſſe zeichen auß den

Sacra-

Sacramenten gemacht. Wenn das der Caluiniſmus were: wer ſolt einem ſolchen Caluiniſmo von grund des hertzens nicht feind ſein/ wie wir rund vor Gott vnd der welt zeugen/ daß keine leuht auff erden ſolchen greweln/ die von den Vbiquitiſten vnd Flaccianern auff vns erdacht ſind/ ſo feind vnd abhold ſind/ als wir ſelbſt/ wie es dann auch zu jederzeit die vornembſte beſcheidene Lehrer der Augſpurgiſchē Confeſſion wol gemerckt/ vnd deßwegen brüderliche freundtſchafft mit vnſern Kirchen geſucht haben: Vnd zwar/ wer in der warheit vnd eigentlich wiſſen wil/ was böſe friedhäſſige leuht den CALVINISMVM nennen/ vnd vnder dieſem namen bey den einfeltigen ſo verhaßt machen/ iſt es nichts anderſt als die lehr von den H. Sacramenten/ welche die allgemeine Euangeliſche Chriſtliche Kirch mehrertheils/ ſonderlich aber die Kirchen/ ſo durch langwirig Creutz bewert ſind/ ſchöpffen vnd holen/ nicht auß dem groben/ vnnd doch von etlichen ſo hoch gerhümbten widerruff Berengarij durch den Papſt Nicolaum gemacht/ oder auß dem Cardinale Cameracenſe, vnd den Streitſchrifften D. Lutheri/ ſonder auß den klaren/ gantzen worten der einſatzung des H. Abendmals: Item/ auß der art zu reden von den H. Sacramenten/ die in der gantzen Heyl. Schrifft breuchlich/ vnd auß der eigentlichen verheiſſung des Euangelij/ alles nach anweiſung des H. Apoſtels S. Pauli/ vnd auch der Apologi Augſpurgiſcher Confeſſion/ vnd zuvorderſt den Articklen vnſers Chriſtlichen Glaubens von vnſerm HERRN Jeſu Chriſto/ der da zwo vnderſchiedliche Naturen hat/ vnd deßwegen/ ob er ſchon in bei-

Was eigendtlich *Caluiniſmus* ſey.

den Naturen vnſer einiger/ gantzer / vnzertrenter Heyland vnd Emanuel iſt/ wirdt er doch nach art der Menſchheit/vnd ſeines Fleiſchs in gewiſſem ort/ wo vnd wie er will vmbſchrieben: Jſt aber vñ reicht allenthalben/ nach ſeiner vnendtlichen/ohn vmbſchriebenen natur/nemlich nach der Gottheit. Diß iſt der recht Catholiſch glaub (ſpricht Vigilius lib. 4 contra Eutychen) vnd eben die Bekantnuß / welche die Apoſtel vbergeben/ die Martyrer bekräfftigt/ vnd die Gläubigen zu jederzeit behalten haben. Solchen glauben aber nennen heut die Vbiquitiſten einen Caluiniſchen glauben / da wir doch weder in ſchrifften / noch auff den Cantzlen zum Caluino, ſonder allein zu der H. Schrifft alten vnd newen Teſtaments/ vnd zu den bewerten Symbolis Eccleſiæ vns beruffen. Was ſonſt die perſon Iohannis Caluini anlangt/ iſt er ein menſch geweſen / wie D. Luther / ein Prediger vnd lehrer des Euangelij/ wie D. Luther / allein daß er kein Mönch geweſen / wie Lutherus ſelbſt / deßwegen deſto mehr nachdencken vnd gedult mit ſeiner lehr zuhaben/ erinnert: dieweil er als ein Mönch im Papſtumb ſehr tieff geſteckt / hat auch Caluinus dermaſſen das alt vnd newe Teſtament erkläret/ daß jhn vor etlich Jaren D. Iacobus Andreæ ſein Præceptorem genennet hat. Jſt auch ſeliglich vnd inn der anruffung Jeſu Chriſti entſchlaffen/ nicht weniger alß D. Luther. Vnd weiß die gantze Chriſtenheit/ zeugens auch ſeine ſchrifften/ dz in viel jarn kein Lehrer gelebt / der die grewel des Papſtumbs / deßgleichen die Arrianer/ Seruetianer/ Widerteuffer/ Libertiner/ vnd andere Secten ſtatlicher vñ mit gröſſerm

Wer Caluinus geweſen.

ernſt/

ernſt vnd eiffer / als er / widerlegt hab. Darumb es zuerbarmen / daß ſchier ein jeder Bachant / der nur ein jar auff einer Vniuerſitet geſtudirt / vnd vom Caluino, vnd andern gleichen rüſtzeugen Gottes / nichts anderſt weiß / noch wiſſen darff / dẽ was er von etlichen vnſinnigẽ leuten hat hören plaudern / wann er auff die Cantzel kompt / an Caluino, Martyre, Beza, Danæo, &c. will Ritter werden / dieſelbige höchlich verleſtern / vnd alſo den gemeinen einfeltigen mann / der von dieſen ſtreiten nichts weiß / vnd die verantwortung derſelbigen Lehrer nicht gehört / oder geſehen / jrre machen. Soll es dann nicht recht vnd Chriſtlich ſeyn / da das Mandat vnſers Gnedigſten Herrn ſolch vnbefügt leſtern / wie auch die parteyiſche Namen abſtelt. Dann zur zeit S. Pauli / waren wol bey den Corinthern viel grewlichere jrrthumben eingeriſſen / vnd wil dannoch der H. Apoſtel nicht haben / daß ſich jemands Pauliſch nenne. Zur zeit Athanaſij, der ein ſolcher gewaltiger kämpffer geweſen iſt wider die Arrianer / vnd ſo ein ſchön glaubensbekantnuß geſtelt / haben ſich die Chriſten nie Athanaſianer genent / wie vnſer gegentheil ſich Lutheriſch nennet / vnd mit groſſem ſpot vñ verkleinerung der Euangeliſchen Kirchẽ / den Papiſten / den titel der CATHOLISCHEN eingeraumt vnd folgen laſſen. Schand.

Der ander grund vnd ſchein Oſiandri / warumb er meint daß einem eifferigen Prediger nicht zuverweiſen / wann er die Caluiniſche lehr ernſtlich auff der Cantzel ſtrafft / iſt genomen / auß dem vrtheil vnd vnwiderſprechlichen ſententz dieſes Cardinals der Vbiquiter: Dann er alſo dauon redet / pag. 7.

als wann ſein mund allein / ſolte ſeyn ein regel der warheit / vnd iſt dermaſſen im harniſch / daß er kein ſanfftmut / ſonder lauter ernſt wider die arme vnſchuldige Caluiniſten wil bewieſen haben / ja er iſt alſo entrüſtet / daß er ſich auch an die Politiſche vnd weltliche Râht macht / vnd will dieſelbige auß allen Cantzleyen / der Chur vnd Fürſten / vnd auß allen Rahtsheuſern der Stätten verbannen / dieweil dieſelbige ſeinem vorgebt nach / nichts guts / ſonder lauter Schaden practiciren. Da ſollen billich alle verſtendige Politiſche Râht diſem Hoffpracticanten Oſiandro, vnd ſeines gleichen auff die garn ſehen / vnd fein mercken / wie der Antichriſtiſch Geiſt ſich in jhnen reget / vnd was dieſe Beichtvätter den frommẽ Fürſten für feine Conſilia geben / auch woher die verbitterung / vnd vnbefugte verordnungen in etlichen Fürſtlichen Teſtamenten kommen / nemlich / nicht von den Fürſtẽ ſelbs / ſonder von der importunitet / von dem verhetzen vnd angebẽ diſer Practicanten / welche D. Luther ſehr wol abmalet in 2 Timoth. 3. Sie ſind freueler ohn alle forcht Gottes / ſpricht er / als were es vnmüglich / daß ſie jrren möchten / oder niemands verhanden / der ſie ſtraffen würd: Dieweil ſie ſich auß allen richten gezogen haben / iſt kein ding daß jhnen fürkompt / daß ſie auch nicht frechlich vnd thürſtig wagen dörffen / wo ſie nur raum vnd fug haben. Solche vntugend nennen ſie ZELVM VERITATIS ET IVSTITIAE, wann dieſer deckel fürgewendt wirdt / da hüte dich / da iſt gewißlich eitel freuel vnd thurſt. Jtem: Sie ſind auffgeblaſen / ſpricht Lutherus / da brüſten

Oſiandri zorn wider die politiſche Râht.

NOTA.

Tom. 7. VVitteb. Ein Lutheriſche warnung an Luc. Oſiander.

NOTA.

ſie

ſie ſich vnd ſagen: Wer wil vns wehren? Wir ſind befreihet/ vnd von jederman außzogen/ wir ſollen richten vnd ſtraffen/ vns ſol niemand richten/ noch ſtraffen etc. Wer iſt aber D. Oſiander/ vnd wann ſchon deren noch ſieben weren/ daß von wegen ſeines vrtheils/ ſo viel vnſchuldiger leut ſollen verdampt vnnd verbant ſein/ oder warumb ſoll man mehr auff Oſiandri, Flaccij oder des Schützē zu Wittenberg vrtheil gehē/ als auff das vrtheil der thewrē männer Philippi Melanchthonis, Buceri, Crucigeri, Capitonis, Hyperij, Victorini, vnd andern Præceptoren/ ja auff das vrtheil der allgemeinen Euangeliſchen Kirchen? Dann ſolt man heut in einer freien verſamlung das vrtheil d Euangeliſchen Kirchen anhören/ würde ſich finden daß ſie vnſere Chriſtliche lehr gut heiſſen/ vnd aber vber Oſiandrum vnd ſeine Conſorten klagen/ auch klärlich darthun würden/ daß ſie nichts richtigs von den H. Sacramenten lehrten/ vnd die vornembſte Articul des Glaubens verkehrten. Darumb auch dieſe Hern/ welche ein ſolches wol riechen/ von keinem freyen Synodo etwas hören oder wiſſen wöllen.

Warumb die Vbiquiſten den freien Synodis ſo feind.

Der dritte vermeinte grund Oſiandri wider die genanten Caluiniſten/ darumb man ſie ohne ſchew verdammen ſol/ ſeind ſeine Cenſuræ, das iſt/ zum theil verkehrungen vnſer lehr/ zum theil ſolche anziehung derſelbigen/ die gar nichts wider vns beweiſet. Gibt für das die Stiffter des Mandats den ſtreit vom H. Abendmal verkleinern/ als wañ derſelbige nicht von der gegenwart/ ſonder von der weiſe der gegenwart were. Das heißt aber nicht verkleinern/ endern/ oder verkehren den haupt-

pag. 9.

Vō hauptſtreit.

ſtreit/dann es weiſens alle handlungen vnd ſchrifften der vnſern/daß ſie nie die gegenwart vñ gemeinſchafft Chriſti geleugnet/ſonder allein die leibliche gegenwart in den jrrdiſchen Elementen/vnnd die mündliche nieſſung des natürlichen leibs Chriſti/wie gleich im anfang dieſes ſtreits auß den Actis was ſich D. Luther mit Zwinglio/Bucero/Oecolampadio vnd andern auff der Conuocation zu Marpurg den 3 tag Octob. Anno 29 verglichen/erſcheint/daß ſie von der Perſon Chriſti/von der Tauff/vnnd andern puncten eins worden/allein ſey vnuerglichen blieben: Ob der waare leib vnd blut Chriſti leiblich im brot vnnd wein ſey/etc. Dann die vnſern allwegen bewieſen vnnd dargethan/das die waare gegenwart vnd gemeinſchafft Chriſti/welche in der ſchrifft gerühmet wirdt/ſey nicht in den jrrdiſchen Elementen/ſonder in vns Chriſtgläubigen zuſuchen vñ zubetrachten/demnach vns die verheiſſungen geſchehen ſeind/vnd in vns Chriſtus als in ſeinen gliedmaſſen wohnen wil. Jſt auch zuerbarmen/daß dieſe leut ſo jrrdiſch vnd fleiſchlich geſinnet/daß ſie meinen/es ſey nichts warhafftig gegenwertig dañ was ſie in dẽ händen haben/vnd mit dem leiblichen mund empfangen/ als wann dem glauben vnd der ſeelen nichts gegenwertig were/oder der allmechtige Geiſt Chriſti nichts zu ſolcher waaren gegenwart ſchaffen könte. Vnd darff der Hoffprediger Oſiander dieſe offenbare Calumniã wider ſein gewiſſen widerholen/ als ſolten wir lehren/wir hetten gemeinſchafft mit den wolthaten Chriſti/aber nit mit Chriſto ſelbſt/

NOTA.

da er

da er mit ſeinen Conſorten ſehr wol weiß / daß eben die vnſere ſolchen jrrthumb in dem Allemanno Lugdunenſi vnd andern geſtrafft haben/wie auch in den Vbiquitiſten dieſer jrrthumb zuſtraffen iſt / daß ſie meinen/man könne ohn Chriſto/vnnd auſſerhalb Chriſto ſeiner wolthaten/ſeines lebens vñ des glaubens theilhafftig ſein / welches ſtracks iſt wider die lehr Joh. 15 cap. Gleich wie die reb kan kein frucht bringen/ ſie bleib dann am Weinſtock: alſo jr nit/ jhr bleibt dann in mir / dann ohn mich könt jhr nichts thun. Alſo iſt ferners zumerckẽ/daß/ob ſchon Oſiander auß dem Conſenſu Caluini cum Tigurinis, vnnd auß dem Beza etwas herauß zu zwacken ſich vnderſtehet / damit er gern beweiſen wolt / daß ſie die ware gegenwart Chriſti nicht bekant hetten / ſo macht er ſich nur hiemit deſto mehr zuſchanden. Dann es ſihet jedermenniglich / daß er blind vnnd taub ſein müſſe/ wann er nicht ſihet vnd höret/was jhm vnd ſeinen Conſorten ſo offt geantwortet worden / vnnd ob ſchon zu Stutgardt oder Tübingen ſolche ſchrifften der vnſern nicht dörffen geleſen werden/ habens doch viel tauſend andere geleſen/ vnd ſie ſelbs müſſen geſtehen/vnd lehrens auch mit vns/daß/wann man das weſen menſchlicher natur anſihet/ſey Chriſtus mit ſeinem Leib an einem ort natürlich vnd weſendlich. Nun iſt aber gewiß/das der Leib Chriſti auch in der perſönlichen vereinigung ſein natur vnnd weſen nit verlieret/ darumb er auch vmbſchrieben bleibt. Wil aber Oſiander die vnſern ſtraffen/ ſo ſtraff er die artickel des Glaubẽs

Jrrthumb Oſiandri.

Jacob. Andres in der Predigt zu Eſling. pag. 44.

vnd

vn̄ die H. ſchrifft / welche zeuget daß der leib Chriſti
Coloſſ 3. gen Himmel gefahren / daſelbſten ſey vnnd nicht
1. Pet. 3. auff Erden. Darumb er auch vermög der ſchrifft
Heb. 4. orts halben / ſo weit von den irrdiſchen Elementen
iſt / als der Himmel von der Erden. Es haben
aber wol tauſendmal die vnſere richtig erklärer /
daß es nicht folge: Chriſti leib iſt orts halben im
Himmel / vnd nicht im brot vnd wein: Darumb
iſt er vns aller dings nicht gegenwertig. Dann er
vns als vnſer haupt gegenwertig iſt / wie denn daß
haupt allen gliedern des menſchlichen leibs gegen-
wertig iſt / ob es ſchon nit ebē an dem ort iſt / da alle
andere glieder ſindt. Alſo ein Prediger auff der
Cantzel iſt allen ſeinen Zuhörern gegenwertig / ob
er ſchon nicht in dem ort ſtehet / da ſie alle ſtehen.
Von der gegēwart Chriſti. Viel mehr iſt vns der leib Chriſti gegenwertig / da
wir jn nach art der gnaden gaben / im wort der ver-
heiſſung empfangen / vnd mit jhme durch das ſtar-
cke band des H. Geiſtes vereiniget / alſo das er in
vns vnd wir in jhme leben. Solche weis der gegen-
wart / dauon die gantze H. Schrifft zeuget / wollen
dieſe Theologen nicht erkennen oder mercken / in-
maſſen ſolche waare tröſtliche gegenwart von den
vnſern ſo ſtatlich außgefüret / vnd wider die Calum-
nien dieſes Clamanten bekant worden / als vnder
andern lib. 4 Inſtitutionum Caluini, cap. 17, Sect. 19.
Vnd in dem ſchönen büchlein Ioſiæ Simleri, de vera
Chriſti præſentia in Cœna. Jtem / in den verantwor-
tungen Bezæ wider Selneccer, wider Sancteſium Mo-
nachum: wider tredecim viros Torgenſes, vnd ſonſt
an mehr orten. Vnd iſt wunder / wie dieſe vnruwi-
ge leut auff ſo viel erklärungen Bezæ ſo viel geplärs

auff

auff allen Cantzlen dauon machen / daß er geſagt hab / der Leib Chriſti ſey ſo weit von den Elementen des Abendmals als der öberſt Himmel von der Erden iſt / da doch Hertzog Chriſtoffel von Würtenberg / ꝛc. löblicher gedächtnuß / vnd Brentius in dem zu Elſaßzabern mit dem Cardinal von Lottringen gehaltenē geſpräch im Februario anno 1562 (wie das vberſchickt Protocollum, ſo in der Churfürſtlichen Cantzley vorhanden außweiſet) ermelten Bezam mit dieſen worten verthediget haben: Hertzog von Guiſe hat berichtet / welcher geſtalt der Beza offentlich geprediget / daß ſo weit Him̃el vnd Erden von einander: alſo weit wer auch der ware Leib vnd das Blut Chriſti von dem brot vnd wein des Nachtmals / vnd were nur ein geiſtliche nieſſung. Auff welchs Hertzog zu Würtenberg geantwortet / S. F. G. achten darfür / daß gedachter Beza dieſes craſſo modo verſtanden / vnd ſein thema dahin gerichtet / des Papſtumbs grewel / in dem da vermeint wirt / den HERRN Chriſtum in das brot zu beſchwehrē / in das heußlin einzuſperren / vnd folgends zum ſpectakel herumb zutragen / vnd alſo den gefangenen Chriſtum dem Volck im brot zu dem anbetten / für zuzeigen / damit abzuleinen.

Hertzog Chriſtoffel von Würtenberg entſchuldiget Bezam wider den Cardinal von Lottringen / vnd deß jetzigen Cardinals zu Stutgart leſtern.

Daß aber Oſiander weiter klagt / die vnſern lehren / der Leib Chriſti ſey weder him̃liſcher noch irrdiſcher weiß zugleich in vielen orten / iſt eben ſo

viel als wañ er die anklagen wolte/die da lehren/der Leib Chriſti ſey ein wahrer natürlicher leib/der nit zumal ein leib/vñ kein leib ſey: gewiß aber iſt es/daß der HERR nicht widerwertige eigenſchafften in ſeiner angenomen menſchlichen Natur hat/vnd auch ſein Leib an jenem tag / in ſeiner höchſten Glori nicht auß vielen orten / ſonder vom Himmel kommen wirt / zu richten die lebendige vnd die todten: vnd iſt ferners gewiß/da er ſein heiliges Abendmal eingeſetzt/daß ſein Leib nit zugleich an vielen ortẽ/ ſonder allein am Tiſch bey den Jüngern geweſen: Jtem/nach der Aufferſtehung war er nit zugleich in dem grab/vnd auſſer dem grab / dann die Engel
Luc.24. außdrücklich ſagen: Er iſt nicht hie: ſonder iſt aufferſtanden. Vnd ſollen ſich deßwegen dieſe Clamanten doch einmal jhrer groben offenbarlichen Calumnien ſchämen/als da Oſiander pag. 12 ferner fürgibt / daß wir durch das wort/ Chriſtus / allein die Gottheit Chriſti verſtehen / kan es aber doch mit einem buchſtaben nicht beweiſen / ſonder bekennet ſelbs mit allen ſeinen Conſorten/ daß wir lehren vnd glauben/wir ſeien des Leibs Chriſti theilhafftig/vnd daß wir ſtets führen den text Johan.6 von dem lebendigmachenden Fleiſch vnnd Blut Jeſu Chriſti / welcher text freylich nicht von der Gottheit/ſonder von dem für vns gegebenen Leib Chriſti/vnd alſo von dem hauptſtück vnd ſchatz des Sacraments lauter. Da nun der ware vnd natürliche Leib Chriſti vermög des texts Johan. 6 warhafftig geſſen wirt / vnnd aber nicht geſſen werden möcht / wo er vns nicht gegenwertig wer/folget vnwiderſprechlich/daß zu der wahrẽnieſſung des leibs

Chriſti

Chriſti/die leibliche gegenwart in den jrrdiſchen E-lementen nicht erfordert werde/wie dieſe leuht von vns ſchreien / daß wir keine wahre gegenwart des Leibs Chriſti glauben/dieweil wir nicht halten/ daß ſein Leib leiblich im brot ſeye. Daß jhm aber wehe thut/das wir von jnen ſagen vñ klagen/wie ſie ſingen/ſchreiben vñ lehren/der Leib Chriſti ſey im brot verborgen/können wir nichts darfür: Dann wann ſie es nicht grob meinen/ ſollen ſie nicht grob mit dem Papſt Nicolao reden/ Naturaliter, corporaliter, ſenſualiter. Item/was der Prieſter in der hand hat vnd in mund gibt: Item/ da das brot iſt/ da iſt der leib Chriſti / wie ein kind in der wiegen / gelt im ſeckel / wein in der kandten / wie dann durch ſolche gleichnuſſen jhre Scribenten die wort des Abend-mals erklären / ſonder ſolten von verbergung des Leibs Chriſti anderer geſtalt nicht / dann wie die Alten von dieſem geheimnuß reden/ ſchreiben / daß er nemlich den euſſerlichen ſiñen verborgen ſey/die-weil er inwendig vnd geiſtlich genoſſen / da die euſ-ſerliche zeichen euſſerlich vnd leiblich empfangen werden. Pag. n.

Der vierte eingewante grund / durch welchen Oſiander ſein ſchreien vnd leſtern wider die Calui-niſten zubeſchönen vermeint / iſt dieſes nichtig für-geben/als wann wir vns von der Augſpurgiſchen Confeſſion abgeſöndert/vnd vnſere lehr darin ver-worffen were: Da es doch weltkündig vnd von den vnſern offt berichtet worden / wie ſie ſich Anno 30/ nicht zwar von der Augſpurgiſchen Confeſſion/ ſonder allein von dem Artickel vom Nachtmal/ der ſonderlich in der erſten Apologi gar Päpſtiſch

Wer von der Augſpurgiſchẽ Confeſſion ſich abgeſöndert hab.

gelautet/ auch deßwegen von den Päpſtiſchen ap⸗probirt worden / geſöndert haben / darumb auch derſelbige artickel ein Jar hernach wol bedächt⸗lich corrigirt vnd geendert/ da dañ die von Straß⸗burg / wegen ſolcher erklärung vnd Concordi / die Anno 36 zu Witteberg gefolgt iſt / ſich zu der Aug⸗ſpurgiſchen Confeſſion / als die mit jhrer Confeſſi⸗on vberein käm / offentlich bekennet. Inmaſſen di⸗ſe ding außführlich von den vnſern in Hiſtoria Au-guſtanæ Confeſſionis & eius Supplemento auß der Schweitzer ſchreiben an Lutherum / vnd auch auß der handlung Buceri vnd Capitonis mit dem Raht zu Bern dargethan worden. Iſt derhalben ein grundloſes gedicht Oſiandri / daß er ſchreibt / die vnſern haben nicht viel nach der Augſpurgiſchen Confeſſion gefragt / biß anno 55 / damit ſie in Reli⸗gions frieden möchten begrieffen werden. Denn wie es vmb den Religion frieden / ſo anno 55 / nicht zwar erſt auffgerichtet / ſonder verneweret / vnd in etlichen puncten vermehrt iſt worden / in warheit beſchaffen ſey / daß mag ſich Oſiander auß dem / was am end der Augſpurgiſchen Confeſſion Hiſto-ri / zur Newſtatt außgangẽ / hievon tractirt wirdt / erlehrnen: Alda er befinden wirdt / daß der erſt Re⸗ligions fridſtand mit den Papiſten / ſeinen anfang zu Schweinfurt Anno 1532 gehabt / in welchem friedſtand die vier oberländiſche Stätt / bey jhrer zu Augſpurg vbergegebener Confeſſion / wie die⸗ſelbe zu der zeit in jhren Kirchen im gebrauch war / als der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte / von den Keyſerlichen Commiſſarien ſind ange⸗nommen / auch hernach allweg bey ſolcher jhrer vn⸗

Vom Religionsfriden.

verender⸗

verenderter lehr bey allen nachfolgenden wider ernewerten Religionfrieds handlungen / vnaußgeſchloſſen blieben / als zu Franckfurt anno 1539. Item zu Speier / vnd Regenſpurg biß auff den Schmalkaldiſchen Krieg / in maſſen dann auch damals der Hertzog von Würtenberg / deſſen Theologen zu derſelbē zeit von der Vbiquitet nichts wußten / vnd es viel mehr mit vnſern Kirchen hielten / in ſolchem Religionsfried begrieffen war / wie dann der hernach ernewerte Religionsfriede / damit Oſiander ſo ſehr trutzet / was den Artickel von beiden Religionen / ſo in dem Religion frieden begriffen ſein ſollen / anlangt / von wort zu wort auß dem vorigen Franckfurtiſchen temporal Religion friedſtand genommen iſt. Wann nun der Anno 1555 widerernewerter Religionfried bey dem verſtand der vorigen auffgerichten / vnd etlich mal vernewerten Religion fried ſtänden blieben / ſo iſt es gewiß / daß die vnſere nicht außgeſchloſſen / ſonder viel mehr die Vbiquitiſten / vnnd newe Oſiandriſten / welche von der Concordi Lutheri vnd Buceri zu Wittenberg Anno 36 auffgerichtet / vnd von der Augſpurgiſchen Confeſſion zu den Streitſchrifften Lutheri / vnd zu der in keinem Religionsfrieden begriffnen Vbiquitet getretten ſindt / wie denn ſchon allbereit die Päpſtiſche ſtänd / vñ mehr dann der halb theil der Euangeliſchen ſtänd erkennen vnd zeugen / daß ſolche lehr / Das der Leib Chriſti in allen orten ſey / wie die rechte hand Gottes / in der Augſpurgiſchen Confeſſion / weder geſetzt / noch gemeint ſey / viel weniger findet ſich in ermelter Confeſſion oder in dem Religionsfrieden dieſer newe

Die Vbiquitet aus dem Religiösfriedē außgeſchloſſen.

Newer Oſiandriſmus.

Oſiandriſmus, da er Oſiander in ſeinen zwoen Predigten geſchrieben: Wer keinen andern grund hett als die wort der einſatzung / vnd nit glaubte / der leib Chriſti wer vor im brot wie auch allenthalbē / der möcht vber nacht Zwingliſch vnd ein Sacramentirer werden. Sonſt was den Religionsfriedē anlangt / derſelbig kan zwar niemands helffen wider die fridhäſſige Clamanten, quibus nunquam eſt pax, ſpricht Eſai. 57 cap. Vnd haben vnſere Kirchen in jrem manigfaltigen creutz vnnd elend / wie noch etliche vornemme ſtänd des Reichs / ſich viel mehr des frieden Gottes vnd ſeiner gnaden / dann eins ſolchen Religionfriedens müſſen getröſten.

Die gegēlehr im zehenden Articul Augſpurgiſcher Confeſſion.

Was weiter Oſiander von der gegenlehr / die im zehenden artickel der Augſpurgiſchen Confeſſion verworffen wirdt / herfür bringt / daſſelbig gehet vns gar nicht an / ſonder die Widerteuffer vnd die jenigen / ſo die Sacrament vernichtigen / wie es außdrücklich gemeldet wirdt in dē Reichs abſchied / der damals auffgericht iſt worden. Er Oſiander ſelbs bekennet / daß wir vnſere lehr von den H. Sacramenten / durch gewiſſe fragſtück / ſo der liſtige Man einē Faßnacht rock vergleicht / auß der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apologi bewieſen vnnd beſtetiget haben: Spricht aber höniſch / das wir allein der Augſpurgiſchen Confeſſion ſein wöllen / vnnd es ſey ein böſer Gaſt / der den Wirt vertreib.

Vbiquitiſten vnnd Flaccianer ſind ſolche gäſt die dē wirt vertreibē.

Wer thut aber ſolches / dann eben die Vbiquitiſten vnd Flaccianer: die ſolche böſe vnartige Gäſt ſind / daß ſie den Wirt / das iſt / den Authorem Auguſtanæ Confeſſionis, Philippum Melanchthonem verſpottē / ſchmehen /

ſchmehen/ vnd auß der anzal der reinen Lehrer ſe-
tzen vnnd vertreiben: Item/ durch jhre newe Normam vnnd eingewante erklärung der Augſpurgiſchen Confeſſion, darinn ſie newe puncten/ die in derſelben nicht ſtehen/ herfür bringen/ vnnd jhre gründ nicht auß der Apologi/ſonder aus den ſtreitſchrifften Lutheri holen/ damit verkleinern vnnd ſtoſſen ſie auß die Augſpurgiſche Confeſſion vnnd Apologi. In ſumma ſie ſind eben die jenige/ die auß mancherley farben vnd tüchern einen rechten Faßnacht rock in jhrem Concordibuch zuſammen geflickt haben/ in dem ſie ſo mancherley Symbola, vnd vnderſchiedlicher Authorum ſchrifften/ auch gantz widerwertige gloſſen in ein buch zuſammen geraffelt haben/ die vnſern aber auß gleichen vnnd eines Authoris ſchrifften/nemlich auß der Augſpurgiſchē Confeſſion, dero Apologi vnd Franckfordiſchen abſchied/als ein ſchöne Harmoniam/ vnd den rechten ſafft derſelben bewerten allgemeinen ſchrifften der alten Ständ Augſpurgiſcher Confeſſion/in gewiſſe klare fragſtück gefaſſet/ vnd ein ſchönen krantz auß vielen ſchönen blumen vnd perlein gemacht/ wie dañ D. Oſiander in demſelbigen außzug nichts dann das zu tadlen weiß/ (vnd muß doch geſtehen/ daß es die eigene offtwiderholte wort der Apologi ſind:) daß die Sacrament ohne glauben vnnütz vnd vergebliche Spectackel ſeyen/ wie der Türcken beſchneidung/oder der Heiden opffer. Daß er aber bald hernach fürgibt/dieſe frag: Ob man die junge Kinder täuffen ſol/ ſtehe nicht in der Apologi/ antworten wir/ daß aber die erörterung vnd die Reſo-

lution

lution derſelbigen frag / vnd eben die antwort / ſo in ermelten fragſtücken geſetzt / ſtehe in der Apologi vnd auch in der Repetition. Da erzeiget ſich warlich das gifftig hertz dieſes Mans / daß er bey ſolcher klaren / im wort Gottes vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion gegründten lehr / vns gern in den verdacht bringen wolt / als lehreten wir / der Kindertauff / were ein lauter vergeblich ſpectakel / dieweil nach vnſer lehr (wie er berichtet) die kleine kinder noch nicht glauben / welches ein nichtige folg vnd conſequens iſt. Dann erſtlich wie D. Luther ſelber ſchreibt im groſſen Catechiſmo von dem Kindertauff. Es ligt vns nicht die gröſte macht dran / ob der getaufft wirdt / glaub oder nicht glaub / den̄ darumb wirt die Tauff nicht vnrecht / dieweil (ſpricht er) deß Tauffs wirdigkeit auff Gottes befelch vnd ordnung / nicht auff dem glauben ſtehet. Darnach iſt zu mercken / wie Oſiander vns gewalt vnd vnrecht thut / da er die leut bereden wil / als lehreten wir / daß die kleine kinder allerdings vngleubig ſind. Dann gleich wie ſie nicht aller dings vnuernünfftig ſind / ob ſie ſchon die vernunfft noch nicht brauchen können / alſo lehren wir / daß ſie nicht allerdings vngleübig / ob ſchon der glaub ſich in jnen nicht wie in den gewachſenen erzeiget / ſonſt haben ſie in jhnen den ſamen des glaubens vnd der buß / durch heimliche ſonderliche würckung des H. Geiſtes / vnd wer den H. Geiſt hat / der hat die wurtzel deß glaubens / vnd aller tugenden / das ſeind die eigene wort Caluini lib. 4 Inſtitution. cap. 16, Sect. 20, vnd Petri Martyris in 7 caput 1. Cor.

Welcher geſtalt die kleine kinder gleubig.

pag. 17.

Was ſonſt Oſiander bey dieſem puncten von der

der Augſpurgiſchen Confeſſion weiter meldet / daß die Lutheriſche die vnſeren nie für Brüder haben wöllen erkennen / muß er allhie die Lutheriſchen vnderſcheiden / wie vor zeiten ein vnderſcheid geweſen iſt / zwiſchen den rechtgleubigen Jüden / vnd denen die auß der beſchneidung waren / oder die zelotæ genent worden ſind. Solche zelotæ vnd vnfreundliche Lutheriſche ſeynd Amsdorff geweſen / wie noch jetzt die Vbiquitiſten vnd Flaccianer. Zweierley Lutheriſchen.

D. Luther aber da jhm ſolche leut in den ohren nicht gelegen ſind / hat die vnſere für brüder erkent / wie es klärlich erſcheint auß einem ſendbrieff an die von Straßburg / da er alſo ſchreibt: Jch bitt ewere Euangeliſten / meine lieben Herren vnd Brüder / daß ſie euch vom Luther vnd Carlſtadt auff Chriſtum weiſen. Solches erſcheint auch auß der brüderlichen ſchrifft Lutheri an die Schweitzer / welche ſteht Tom. 6 Ienenſi, Tom. 12 Vvitteb. Es haben auch vor dem ernewerten ſtreit von der Vbiquitet Brentius, Vitus Theodorus, Iacobus Andreæ dem Caluino freundtlich als einem bruder geſchrieben / wie auch nicht weniger Melanchthon biß zu ſeinem ſeligen abſchied / Caluino, Bullingero vnd Hardenbergio gethon. Zu dem iſt offenbar / vñ weiß Oſiander als ein Hoffprediger (welches ohne zweiffel jhme in ſeinem Cainiſchen Hertzen wehe thut / daß die Lutheriſche Fürſten vnſern Religions verwandten Fürſten als brüdern zuſchreiben / vnd halten wir ſie für ſo redlich / als Teutſche Chriſtliche Fürſten / daß jhnen recht ernſt ſey / vnd daß ſie vil mehr dem Apoſtel Iohanni, dann dem Oſiandro folgen werden / da S. Johannes im 3 Cap. ſeiner *Tom. 2. VVitteb. pag. 57.*

erſten Epiſtel alſo ſchreibt: Das iſt die bottſchafft die jr gehöret habt von anfang / dz wir vns vnder einander lieben ſollen / nicht wie Cain / der von dem argen war / vnd erwürget ſeinen bruder.

Pag. 17. Nach dem nun der zornige gifftige Mañ / ſeinen zorn alſo vber vns vnd das Chriſtliche Mandat vnſers Gnedigſten Herrn / der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrators / ꝛc. gnugſam außgegoſſen / beginnet er abermals vber vns zuklagen / als wann in vns keine ſanfftmut ſeye. Dann ſeinem vorgeben nach / werden reine Prediger vñ Schuldiener von jhren dienſten durch die genante Caluiniſten geſtoſſen / vnangeſehen / daß die Lutheriſche Prædicanten noch in keinem öffentlichen Synodo vberzeugt vnd verdamt worden ſind. Dieſe erinerung aber ſolt Oſiander jhm ſelbs thun / der mit ſeinem anhang ſtets ſchreiet vnd warnet / man ſol kein Caluiniſten in dienſten dulden / wie ſie auch in vielen orten das Chriſtlich begrebnuß den vnſern verſaget / vnd zur zeit der verfolgungen / die in Engelland vor 28 Jarn geweſen / haben diſe Clamanten ſolche ſanfftmut den Armen / mit Weib vnd Kindern verfolgten / vnd im harten Winter vertriebenen Chriſten / bewieſen / daß ſie in etlichen orten ſchier hungers geſtorben / vnd weder Herberg / Platz / noch mitleiden haben finden können / wie dann auch vor ſieben jaren alle vnſere Theologen oder Prediger / ohn anzeig einziger erheblicher vrſach / von jhren lieben Schäfflein vnd zuhörern / auff anhalten diſer newen Cardinäl / verſtoſſen / vñ nicht allein in keinem Synodo / ſonder auch in keiner

Die Vbiquitiſche vnd Oſiandriſche Sanfftmut.

Diſpu-

Diſputation/keinem geſprech ꝛc. gehört / viel weniger vberwieſen worden ſind / ja es iſt der neid vnnd groll etlicher Prieſterknecht im land wider etliche beurlaubte Kirchendiener ſo groß geweßt / daß ſie denſelben (zweiffel frey / ohne vorwiſſen der hohen Oberkeit) alle ſchmach vnd ſchmähliche Frondienſt aufferlegt/ vnd etwan den Nachrichtern zudienen genötiget haben. Das iſt die Vbiquitetiſch Oſiandriſche ſanfftmut/ vñ das ſind die beſcheidene leut/ die von andern ſanfftmut fordern/ deren wir ſonſt viel viel exempel jhrer vnbarmhertzigkeit vnd vnfreundlichkeit erzelen möchten: wo es die that in vilen orten/ ja alle jre predigten/ ſchrifften vnd geberden nit genugſam bezeugten. Ob aber vnſere Gnedigſte Herrſchafft gröſſere ſanfftmut brauchen/ vnd vätterlicher handlen köndte/ als ſie thut / geben wir allen menſchen zu vrtheilen/ wie auch J. F. G. ſehr wol leiden mögẽ/ daß alle verſtändige auffrichtige Chriſten darüber vrtheilen. Deñ vnangeſehen daß dieſe Prælaten im land in keiner Oration/ gehaltenẽ Leichpredigten vnd Gebetten/ da ſie viel geringerer perſonen gedacht / jhrer F. G. nicht mit einem wort meldung gethan / ſonder viel mehr auff dieſelbe geſtochen/ vnd nicht vor dieſelbige bitten wollen / biß es jhnen auß der Cantzley befohlen worden: Darneben aber in allen jhren Predigten vnd Gebetten ein verbittert Hertz wider jhre F. G. erzeiget. Nichts deſto weniger/ haben S. F. G. mit groſſer gedult vnd vätterlicher ſanfftmut dieſelbige in der perſon/ in J. F. G. gemach vnd ſonſt/ da ſie ſchon zimlich vngeſtüm / jrer art nach / ſich erzeigt/ angehöret/ ſich erbotten / durch S. F. G. Prediger

Von dem ſanfftmütigen vätterlichen Proceß Hertzog Johan Caſimirs/ der Churf. Pfaltz Administrators/ ꝛc.

die Calumnien wider vnſere Chriſtliche lehr abzu⸗
leinen / aber der gegentheil in ein mündtlich ge⸗
ſpräch/als es von jnen in der Cantzeley begert war/
ſich einzulaſſen mit zimlichem trutz abgeſchlagen/
vnd viel Conditiones vnd bedingungē erſt fürſchla⸗
gen wöllen. Sind auch ſo ſchew vnd friedhäſſig ge⸗
weſen/daß ſie auff vnſer erbieten vnd der Oberkeit
befelch mit vns in Senior raht zu ſitzen oder das ge⸗
ringſte mit vns zuthun oder zuhandlen difficul⸗
tirt/vnd mit harten worten geantwortet/ſie wol⸗
ten mit den Vngläubigen nicht ein Joch ziehen.
Vnd haben auff allen Cantzlen zu Heidelberg/vnd
in der Pfaltz mit groſſem ärgernuß vieler Vnder⸗
thanen allerley beſchwerliche vngegründte leſte⸗
rungen/ anziehung der Perſonen / da ſie vns auch
mit Jüden vnd Türcken vergliechen / vnd daß wir
eins Chriſtlichen gruß nicht werth weren / öffent⸗
lich vnd gleich ohn ſchew verlauten laſſen / daß jhr
F.G.nicht vnzeitig vervrſacht mehr ermelt Chriſt⸗
lich Mandat von abſchaffung ſolcher grewlichen
auffrühriſchen Calumnien mit gehabtem reiffem
raht aller hohen Räht zu publicirn. Vnd ſolches
hat hiebevor Hertzog Heinrich vō Braunſchweig
der jünger/in S.F.G.vnd des gantzē nider Sächſi⸗
ſchē kreiß namē anno 62 gethan/wie in dem damals
gedruckten vnd publicirten Edict dieſe wort ſtehn:
Daß die Theologen / Pfarherrn vnd Prediger/
Schulmeiſter vnd andere / vom den hochwürdi⸗
gen Sacrament des Abendmals vnſers HER⸗
REN Jeſu Chriſti nicht anderſt reden / lehren/o⸗

Edict Hertzog Heinrichs von Braunſchweig/ vñ deß nider Sächſiſchen kreiß.

der

der predigen ſollen/ dann wie Chriſtus ſelbſt / die Euangeliſten/der H. Apoſtel Paulus / die Augſpurgiſche Confeſſion vnd Apologia dauon reden/ꝛc. Folget hernach inn demſelbigen Edict/ welches den 25 Iunij datiret/alſo: Wann dann das vngebürlich ſchelten vnnd leſtern auff den Cantzeln / auch condemnirung ander leuht / die noch nicht gehört noch jrrthumbs vberwunden ſeyn/ frommen Chriſtlichen Predigern nicht gezimet/ auch ſolch fürnemmen nicht allein wider Gottes befelch / vnnd die Chriſtliche liebe iſt / ſonder viel mehr dardurch groſſe widerwertigkeit vnd mißtrawen zwiſchen hohen vnd nidrigen Stands Perſonen / auch letzlich verachtung aller Religion entſteht / wie leider ſolch vbel mit groſſem ſchmertzen zuvernem̃en: So gebietẽ wir ferner in krafft obberürts Lüneburgiſchen kreiß abſchieds/ hiemit allen vñ jeden Pfarrherrn/Paſtorn/Seelſorgern vnd Predigern / daß ſie ſich befleiſſigen/ das wort Gottes lauter vnd rein ohne einige verfelſchung dem volck fürzutragen / vñ viel Seelen dem HERRN Chriſto zuzuführen / vnd Gottes ehr/vnd der leuth ſeligkeit zu befürdern / vnd ſich des bißher geübten ſcheltens vnd leſterns / priuat perſonen/oder Vniuerſiteten/die keines jrrthum̃s

Wo bleibẽ die Streitſchrifften Lutheri?

vberzeuget/oder wie recht/durch ordenlich erkant nuß nicht vberwunden/gäntzlich enthalten/bey vermeidung der verweiſung/oder anderer gebürlichen leibs ſtraffe/nach gelegenheit der vberfahrung.

Da aber einer vermeinen würde/das jemand mit vngeſunder lehr behafftet/ſo hat er denſelbigen nach der lehr Chriſti brüderlich vnd freundlich zuermanen/oder da er dauon nicht abſtünde/die ſach zuuerhör der ordenlichen Oberkeit/vnd gebürlichen Cognition vnd erkantnuß zubefürdern/vnd ſich der beſcheidenheit zuhalten/die Gottes wort vnd gebrauch der alten Chriſtlichen Kirchen gemeß iſt/etc. Jtem/daß wir in vnſern Kirchen mit vngrundt alſo verleſtert werden/wie vnſere widerſächer vorgeben/hat Hertzog Chriſtoff von Würteberg/Chriſtmilter gedechtnuß/neben dem Brentio in dem gehaltenen geſpräch zu Elſaszabern mit dem Cardinal von Lottringen/gezeuget. Dann da der Cardinal vom hochermelten Hertzogen von Würteberg/wiſſen wolt/waß doch der Deutſchen Confeſſion vnnd Religion wer/vñ ob ſich dieſelbe in allem mit den Gallicis miniſtris vergleichen thet/gaben ſeine F. G. dieſe antwort/wie wir ſie von wort zu wort auß dem Autentico Protocollo,ſo in der Churfürſtlichen Cantzley vorhanden/vnd zu derſelbē zeit vom Hertzog zu Würteberg dem Pfaltzgrauen Friderich dem dritten

Hertzog Chriſtoffels von

Chur-

Churfürſten zugeſchickt/verzeichnet wie folget/ ꝛc. Es wußten ſein Hertzog Chriſtoffels F. G. ſich keines vnderſchieds zu berichten / darinnen die Gallici Miniſtri mit der Augſpurgiſchen Confeſſion diſcordirten/dann in dem artickel des Herren Nachtmals / wer aber dermaſſen geſchaffen/ das verhoffenlich ein gute vergleichung zutreffen ſein möchte / dañ mehr der ſtreit in verbis were / dann das man ſonſten ſo weit von einander ſein ſolt.

Würtenberg meinung von den Frantzöſiſchen Kirchen wider Oſiandrum.

Was iſt denn das für ein vnbeſcheidenheit/ ja ein Helliſcher zorn / daß die Vbiquitiſten das Edict vnſers Gnedigſten Herrn / jetzt mit dem Edict Ahaſueri / jetzt mit dem Interim / jetzt mit dem Alcoran vergleichen/ vnd vnſere lehr gar für Teufliſch halten: vnd damit jedermenniglich ſehe/ wie vnſer Gnedigſter Herr der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrator, etc. ja nicht gelinder hat können handlen / iſt zu mercken / daß etliche Prediger / als vnder andern die zu Oppenheim/wie es die Ráht vnd Amptleut / vnnd ein gantze Gemein daſelbſt wiſſen / ſo außgelaſſen vnd frech geweſen/ daß ſie in öffentlicher Predigt/nach des Churfürſtens Ludwigen etc. abſterben/ ſchimpffliche / vffrüriſche / Gottloſe reden von vnſerm Gnedigſten Herrn/dero F. G. geliebten Herrn Vatter/Frawen Mutter / die in Gott ruhen / von ſich auff der Cantzel on ſchew außgegoſſen. Item/ das die Calviniſche lumpen leuht/vñ des Teuffels mit leib vnd

ſeel

ſeel ſeien / wie es die Acta ſo bey Ch. Cantzeley ver-
handen gnugſam vnnd offentlich außweiſen. Da
bittē wir den Oſiandrum / das er zu Stutgard / im
land zu Sachſen / Heſſen / oder ſonſt wo er wil / fra-
ge / wann ſolche Prediger bey jhnen weren / die jhre
lehr vnd Herrſchafft gleicher geſtalt verleſterten /
wie man mit jhnen vmbgehen / vnd ob es bey einer
ſchlechten abſchaffung verbleiben würde. Nun hat
man nicht allein nichts ſtrengs wider ſolche offen-
bare leſterer fürgenommen / ſonder ſie zuuor güt-
lich gehöret / ſie jhrer leſterungen vberwieſen / vnd
da ſie ſich halsſtarrig vnd mutwillig erzeiget / jhr
etlich wenig beurlaubt / doch gewiſſe friſt vnd ter-
min zum abzug gegeben. Was dünckt den Oſian-
drum von ſolcher ſanfftmut / oder was hat er vor
mangel an dieſem proceſs, meinet er dann / daß man
erſt ein Synodum verſamlen müß / ſo offt man ein
halßſtarrigen offentlichen Calumniatorem vnd ei-
nen auffrühriſchen Leſterer abſchaffen ſol? Das
Mandatum beweiſet hell vnnd klar / das ſonſt den
Lutheriſchen Predigern bey vns erlaubt jhre
lehr (wie ſie dieſelbige verſtehn) auß jren Cathechi-
ſmis zu predigen / vnnd die gegenlehr / wo ſie ſolche
nur trewlich anziehen / ſo gut ſie es können / zu wi-
derlegen / allein ſollen ſie die Calumnias, die Perſo-
nalia, vnnd andere vnerbewliche ding meiden / wie
darumb auch J. F. G. auß ſonderm Chriſtlichem
verſtand vnd eiffer freye publicas diſputationes an-
geſtellet / vnd wir vns offtermals zu freundtlichen
geſprächen erbotten / damit dieſer ſtreit ordenlicher
weis erörtert / vnd inn dieſen ſchweren trübſeligen
zeiten fried in der Kirchen / ſo viel immer müglich /
erhalten

erhalten würde. Vnd hiemit ſey abgeleint/ was Oſiander zur behauptung ſeiner vñ anderer leſterungen/ wider die reine Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſion/ die er Caluiniſten nennet/ eingewant hat. Er wolt aber auch gern durch ein Recrimination vber vns klagẽ/ als ob wir jnẽ mit vngrund vil ding zulegen vñ andichten ſolten: Daſſelbige aber in dem Mandat/ (welches er partheyiſch nennet) vns nicht verbotten/ da er doch weiß/ daß in ſolchem Mandat beiden theilen die beſcheidenheit aufferlegt/ vnd alles calumnijren in gemein verbottẽ. Daß aber die ding in ſpecie nicht erzelt werden/ dauon Oſiander pag. 22 ſchreibt/ geſchicht deßwegen/ daß es keine calumnien/ ſonder offenbare jrrthumben/ vnnd abſchewliche reden ſind/ die ſich in jhren ſchrifften finden/ vnd jhnen vielmaln von etlichen Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion/ als den Newſtättiſchen Pfaltzgräffiſchen/ Anhaldiſchen/ denen zu Bremen/ den gelehrten zu Straßburg vnd andern/ mit erinnerung der Bücher vnd bletter klärlich dargethon worden/ als nemlich/ daß Brentius geſchrieben: Chriſtus hab ein ewige/ vñ ein mitgetheilte Gottheit/ in ſeinẽ büchlein de Maieſtate Chriſti, pag. 91, vnd in Recognitione, pag 90, Chriſtus der Sohn Gottes habe durch die Göttliche Maieſtet/ nicht allein der ewigen Gottheit/ ſonder auch der Gottheit/ die er dem Sohn des Menſchen in erfüllung der zeit mitgetheilt/ Himmel vnd Erden erfüllet.

Item/ daß auß jhnen ein promouierter Doctor Theologiæ, zu Tübingen/ in gegenwart eines fürtrefflichen Fürſten/ vnd in beyſein zweier fürnem-

Ob wir die Lutheriſchen calumnijren.

Abſchewliche reden der Vbiquitiſten.

men Theologen (ſo noch bey leben) offentlich geſagt (darüber ſich die zuhörer nicht wenig entſetzt haben ſollen) Daß Chriſtus ſo wol in Herodias leib/als im leib der Jungfrawen Mariæ gelegen ſey: haben es die jetzige Theologen zu Bremen in offentlicher ſchrifft bezeuget/vnd ſeynd bey leben/anders wiſſen wir nicht/die beide Doctores Theologiæ/vnd andere die dabey geweſen.

Jtem hat Brentius im Buch von der Maieſtet Chriſti pag. 24 geſchrieben/daß eines jeden menſchen natur/der jetz im Himmel iſt/ſeye dem Sohn Gottes einuerleibt/vnd mit jm in einigkeit der perſon verbunden. Jtem/daß der leib Chriſti in allen winckeln/Steinen/Bierkanten ſey/hat Parſimonius Oſiandri mitbruder/vnd Marbachius in ſeiner
pag. 105. letſten ſchrifft/ohne ſchew geſchrieben/volget auch
Concordia diſcors. ſolchs auß der lehre Oſiandri vnnd der Vbiquitiſten/demnach ſie lehren/der leib Chriſti ſey in allen orten wie die rechte Hand Gottes. Da ſihet man wie dieſe leut/ſo andern jhre Concordi auffdringen wollen/mit einander/ja mit ſich ſelbs concordiren/vnd vberein ſtimmen. Wie ſie auch heut/von der außgieſſung der Göttlichen Maieſtet in die Menſchliche natur nichts wiſſen wöllen/da doch ſolchs jhr Patriarch Brentius geſchrieben/Recog. pag. 16. 29. 30.

Jtem/daß ſie die Menſchheit Chriſti faſt nach des Eutychis vnd Schwenckfelds lehr tilgen/volgt ſchließlich auß jhren ſeltzamen reden/als da D. Luther ſchreibt/inn dem Buch/das die wort noch feſt

ſtehn:

ſtehn: Chriſti fleiſch iſt auß allem fleiſch geſöndert/ vnd allein geiſtlich fleiſch/nicht auß fleiſch/ſonder auß geiſt geboren. Item/da ſie im Concordi buch mit Luthero ſchreiben/daß der Leib Chriſti nach der dritten weiſe/das iſt nach art der Gottheit allenthalben ſey wie Gott/vnd wo Gott iſt. So lautet diß daſelbſt auch gar Marcionitiſch/da ſie mit Luthero ſchreiben/ daß das fleiſch Chriſti durchs brot fehret/wie ein klang durch bret vnd lufft/vnd vnſer geſicht durch lufft/glaß/liecht/zc. Inmaſſen ſie auch dem HERRN ein vnſichtbaren/vnd ſo ſubtilen leib zueignen/welcher fürwar nicht der iſt/der für vns im leib der Jungfrawen geboren/vnd für vns am ſtammen des Creutzes gecreutziget worden. Stinckt deßwegen abermals ſolche Oſiandriſche lehr nach dem geiſt des Antichriſts: dañ ſpricht S. Johannes/das iſt der geiſt des Widerchriſts/ der nicht bekennet / daß Jeſus Chriſtus ſey ins fleiſch kommen. Fleiſch aber heißt nicht ein vnendlichs vnſichtbars weſen/ſonder vnſere menſchliche dürfftige natur/ warer menſchlicher natürlicher leib/vñ ware menſchliche natürliche ſeel. Alſo habē ferners ſchier alle Kirchē der Chriſtenheit diſe leut gewarnet/daß wo nach jrer lehr eine andere natur/ als die Göttliche der Göttlichen eigenſchafften fehig were/ſo könt man nicht mehr die Göttliche natur von der Menſchlichen/vnd den Schöpffer von dem Geſchöpff vnderſcheiden/dann was einem andern gemein vnd mitgetheilt wirt/kan kein ware eigenſchafft heiſſen: Als vnder andern vnderſcheidet ſich Gott der HERR von allen Creaturen/al-

Antichriſtiſche lehr.

1. Iohan. 4.

Wz fleiſch ſey beim Johanne.

ſo Jerem.23. Bin ichs nicht/der Himmel vnd Erden fülle/ſpricht der HErr: Diſe Lehrer aber dörffen ſchreiben/daß Chriſtus alles mit ſeinem fleiſch füllet/vnd verkehren den ſpruch S. Pauli Epheſ. 4/welcher nicht lautet von dem fleiſch Chriſti/ſonder wie D. Luther ſelbſt erkläret/von der würckung/krafft vnd gaben/vnd wollen doch nichts deſto weniger dieſe Herren die fromme Fürſten vnd andere einfeltige bereden/daß ſie die Vbiquitet nicht lehren. Da aber dem alſo/warumb ſchreiben ſie dann in jhrem Concordibuch: Wo du einen ort zeigen würdeſt/da Gott were/vnnd nicht der Menſch/(vnd wie ſie ſich vor erklären)nach vnnd mit ſeiner angenommenen Menſchlichen natur/ſo were die perſon zertrent. Jtem/ſie ſchreiben/er erfüllet alles warhafftig vnd allenthalben/nicht allein als Gott/ſonder auch als Menſch gegenwertig. Jtem/daß ſolle man gar nicht leugnen/wir wiſſen dann zu beweiſen/daß Chriſti leib allerding nicht mög ſeyn/da Gott iſt. Jtem/ſie beruffen ſich offentlich auff Luthers ſtreitſchrifften/Luther aber in dem Buch/daß die wort feſt ſtehen/ſchreibt/Wo die rechte Hand Gottes iſt/da muß Chriſti leib vnd blut ſeyn. Die rechte Hand Gottes aber/ſpricht er/iſt allenthalben/in jedem körnlein/auch in dem geringſten baumblat. Vnd Brentius in Recognitione hat dörffen ſchreiben/daß inn dem Himmel/dahin Chriſtus gefahren/auch die Hell vnnd der Teuffel ſeye: Heißt das Chriſtum nicht

Sic Ambroſius epiſt. 10 & Hilarius in Pſalm. 56.

Wie die Vbiquitet im Concordibuch ſteckt.

von

von ſeinem thron abſetzen? Dann ja der Thron deß HERREN weder die Hell / noch die jrrdiſche Elementen ſind / ſonder wie die gantze ſchrifft zeuget / vnd wir beſtendiglich lehren / iſt der Thron der Maieſtet Gottes droben im Himmel. Es ſihet auch jedermenniglich / daß auß jrer lehr der grund der Päpſtiſchen Abgötterey mit den hoſtien bleibt. Dann es werde das brot verwandlet oder nicht / wann der leib weſentlich vnd leiblich in oder vnder dem brot / oder nach dem Buchſtaben / das brot der leib Chriſti leiblich iſt / ſo folget ohnwiderſprächlich das anbetten des brots / welches zwar Luther / wie auch das auffheben des Sacraments / in etlichen ſchrifften öffentlich verthedigt / vnd noch heutigs tags in etlichen Lutheriſchen Kirchen geſpürt vnd gehalten wirt. Können alſo ferners die Conſubſtantiation / vnd daß ſie Chriſtum ans brot binden / nit leugnen / weil ſie ſters dieſe art zureden brauchen / er hab ſich an das brot mit ſeinem wort gebunden. Item / es ſey im Abendmal fleiſchbrot vnnd leibsbrot / vnd daß in / vnnd mit der ſubſtantz des brots ſeye das weſen / vnd die ſubſtantz des leibs Chriſti. Daß ſie aber diß alles ſo ſubtil verſtehen wollen: vnd doch ſo grob dauon ohn alle ſchew reden dörffen / daß ein from hertz darüber erzittern möchte / iſt ſich nicht wenig zuverwundern / daß nemlich der leib Chriſti auß der hand deß Prieſters komme in den vnſaubern mund der Gottloſen buben. Item / der Papſt hab recht geſagt / daß wir mit vnſern zänen zerdrucken vnd zureiben den warhafftigen leib Chriſti. Item / die ſchöne frag / die auß einem Lutheriſchen Hoff gebn Wormbs Anno 57 / an die

Wer Chriſtum von ſeinem Thron abſetze.

Die Conſubſtantiation.

Theologen gelangt / ob der Leib Chriſti von dem mund biß in den bauch käme / vnd dergleichē vngeſchickte reden. Wir geben auch allen fromen Chriſten zuerkennen / ob nicht dieſe leuht des HERREN Teſtament Caſſiren vnd vernichtigen / da ſie daſſelbige nicht in der gnädigen vergebung der Sünden durch das blut Jeſu Chriſti / ſonder in der mündlichen nieſſung des leibs vnd bluts Chriſti gründen / vnd alſo alle kinder drauß ſchlieſſen / den Gottloſen aber vnd Heuchlern / die vom Kelch trincken / ſolches vergünnen / wie dann nach dem Buchſtäbiſchen verſtand der wort der einſetzung vnd deren leuht meinung / das Teſtament Chriſti were nicht der leib für vns gegeben / ſonder allein der Kelch / dieweil vom Kelch / nicht vom brot geſagt wirt / es ſey das newe Teſtament in ſeinem blut: wie wenig auch Oſiander halte von den worten der einſatzung / iſt auß dem wol abzunemen / daß er dieſelbige nicht zum rechten grund der gegenwart Chriſti im H. Abendmal ſetzet: ſonder die Perſönliche vereinigung vnd allenthalbenheit des leibs Chriſti / der vorhin auch auſſer der Action des H. Abendtmals in Brot vnd inn allen Creaturen ſey: menget alſo gar vntröſtlich vnnd vnbeſcheiden die allgemeine gegenwart Gottes der den Teufflen ſelbs nach art ſeiner rechten Hand gegenwertig / mit der gnaden gegenwart vnd gemeinſchafft Chriſti / mit ſeinen gliedmaſſen / die im H. Abendtmal bezenget wirt. In ſumma es iſt nicht zuſagen was für vngereumter / vngeſchickter / vñ vnbeſtendiger lehren auß dieſer leuht meinung flieſſen / da ſie an ſtatt des einigen wahren grunds widerwertige gründ erwelet / vnd

Wer des HErren Teſtamēt caſſire.

gar

gar nicht nach der warheit / ſonder allein vnd für-
nemlich darnach / daß ſie jhren primat vnd ehrgeitz
erhalten / getrachtet / vnd die vnſelige Vbiquitet
zu Canoniſiren ſich vnderſtanden haben. Jetz gilt
bey jhnen der gemein Præceptor Philippus nichts
mehr: auch die Augſpurgiſche Confeſſion nicht /
welche jhre Pfarrherrn nicht leſen dörffen abſque
Antidoto ſiue correctiuo normæ Bergenſis, vnd erfah-
ren wir / daß ja der mehrtheil der Prediger / die vn-
der jhrem Stab geweſen / da ſie zu red geſtelt wer-
den / von der erklärung der lehre von den H. Sacra
menten / ſo in der Apologi Augſpurgiſcher Confeſ-
ſion ſteht / nichts wiſſen / vnd ſich allein ad affirmati-
uas & negatiuas normæ Bergenſis beruffen / etliche
auch bekennen / daß ſie ſolchs Concordibuch nie
durchgeleſen / ſonder aliorum exemplo vnd mit ge-
wiſſen bedingungen vnderſchrieben haben.

Derwegen wollen alle fromme auffrichtige Lehrer vnd zuhörer in der Churfürſtlichē Pfaltz / ſich durch dieſen newen Papſt vnd leſterer Oſiandrum / (der dieſelbige gern freffenlich jhrer pflichten / damit ſie vnſer G. Herrſchafft zugethan / ledig zehlen / auff andere Herrſchafften weiſen / an etliche vnbündige / vnbefugte / durch etlich wenig vnruwiger leuht / hinder die hohe Räht auffgelegte / vnd wider die Chriſtliche lieb vñ Kirchenordnung ſtreitende Iuramenta binden / vnd ein beſchwerlichs gerümpel vnd zerrüttung in der Churf. Pfaltz / wie der Papſt newlicher zeit in Engelland gethan / vermeſſenlich anrichten wolt /) mit nichten verführen vnd blenden laſſen / ſintemal Auffrührer nie kein gut end genommen / wie es Campianus vnd andere

Ermanūg an die Lehrer vnd zuhörer in der Churf. Pfaltz.

Baals-

Baalspfaffen in Engelland erfahren / vnnd ſich vor denen ſehr zuhůten / welche die Herrſchafften verachten/ſind dürſtig / eigenſinnig / locken an ſich die leichtfertige ſeelen / haben ein hertz durchtrieben mit geitz / leſtern / da ſie nichts von wiſſen/ wie S. Peter ſpricht 2 Epiſt. 2 cap. Wir haben Gott viel mehr von hertzen zu dancken / daß er in diſen betrübten zeiten/da der Papſt zu Rom durch die Spanier das Vatterland ſehr beſchwerlich angreifft/einen ſolchen Adminiſtratorem der Churf. Pfaltz erwecket hat / der nicht allein ein geborner Pfaltzgraff / ja Churfürſtlicher Sohn vnd Bruder iſt/vnd dem allein dieſe löbliche Adminiſtration von rechtswegen gebüret / ſonder auch ſeinen ernſten eiffer zu der waren Chriſtlichen Religion/ vnd dem Vatterland in vielen gefährlichen zügen bewieſen/vnd in dem jetzt (alſo zureden) der Gottſelige/fromme/vnd ſanfftmütige Churfürſt Friederich der drit/hochlöblichſter gedächtnuß/gleichſam wider lebet / vnd der darnach trachtet/daß in der Churf. Pfaltz güte vnnd trewe einander begegnen/gerechtigkeit vnd friede einander küſſen/ wie David redet im 85 Pſalm.

Ermanūg an die Euangeliſche Potentaten / vnd Politiſche Räht.

Es wollen auch alle verſtendige Euangeliſche Potentaten vnd Politiſche Räht bedencken/ ob der angemaßte primat in Teutſchland dem Oſiandro gebüre / vnd was vnrahts drauß erfolgen würde/ wann durch diſer leut anſtifftung die Fürſten wider vnſchuldige leuht verbittert / vnd ſolchen vngeſtümmen / wütenden / newgebornen Prælaten das Richterampt der maſſen eingeraumpt werden ſolt / daß ſie nicht allein daheim zu Hoff/

vnnd in der Cantzeley alles regieren / ſonder auch frembder Herrn Cantzeleyen vnnd Mandata regiſtrieren/vrtheilen/vñ derſelben vnderthanen auffwickeln ſolten / wie der leidige Teuffel vor wenig Jaren durch einen loſen buben Iohan Marion genant/ (der lang in der verſtrickung geweſen / vnd in ſeinem böſen fürnemen ergrieffen worden) damit vmbgangen / daß durch außländiſche Politiſche Potentaten/etliche Vbiquitiſche Clamanten erkaufft vnd practicirt würden / allerley vnruh wider zwen treffenliche fromme/dapffere Teutſche Fürſten zu erregẽ. Da dergleichen ding aber geſtattet würden/ Hilff Gott/ wie ein erbermlicher ſtand were zugewarten/da würde freylich das end ärger dann der anfang / vnnd dieſer letſter Antichriſt/ ſchädlicher ſeyn als der erſte. Letzlich bitten vnd vermanen wir alle friedfertige / beſcheidene Lutheriſche Kirchen vnd Schuldiener/ wo die ſeynd/ daß ſie nicht Oſiandri Hunde ſeyn wöllen / wie er ſie / in ſeiner auffrühriſchen warnung wider das Chriſtlich Mandat / nennen thut / vnd zu bellen vermanet/ſonder viel mehr ſich befleiſſen/ Schäfflein Jeſu Chriſti zuſeyn/ vnd dieſen ſpruch Matth. 11 zubehertzigen: Lernet von mir / dann ich bin ſanfftmütig / vnd von hertzen demütig / ſo werdet jhr ruhe finden für ewere ſeelen. Wollen auch jhre zuhörer nicht auff ſtreitſchrifften der Menſchen/ ſonder auff das rein vnd lauter wort Gottes / vnd bewerte Symbola weiſen / vnd mercken/ daß in denſelbigen / wie auch in der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apologi , weder die vnſelige Vbiquitet/

Iohan Marion.

Ermanũg an die Lutheriſche Kirchen vñ Schul diener in der Churf. Pfaltz.

noch die Fundamenta Oſiandri/vnd ſeines anhangs zu finden/darumb ſolche Iuramenta, da ſich etliche möchten verpflichtet haben/ bey den verdammungen der reinen lehr von der perſon Chriſti vnd vom H. Abendmal/ vnd der Vbiquitiſten Concordi zu bleiben / wie ſie nicht ohne ſünd gethan/ können auch ohne ſünd vñ groſſer beſchwerdt des gewiſſens nicht gehalten werden. Vnd da ſchon auß Gottes verhängnuß/ vnnd gerechtem vrtheil vber vnſere ſünden vnd vndanckbarkeit/ das newe Papſtumb Oſiandri ein ſolchen vermeinten fortgang gewinnen ſolt/(wie er mit ſeinen Adhærenten auff menſchlichen arm ſich allerdings verläßt vnd trutzet) daß friedfertige reine Lehrer vnd Prediger / die jhre knie vor Oſiandro vnd ſeiner Vbiquitet nicht biegen wollen / in beſchwerliche gefängnuß / vnd andere gefahr kommen/ ja mit Weib vnd Kindern/ wie hieuor geſchehen/ ins elend mit groſſem grimm vertrieben werden müßten/ vñ keinen platz im Römiſchen vnnd Vbiquitetiſchen Päpſtiſchen Reich hetten/ ſo ſollen ſie ſich doch deſſen getröſten / daß ſie auß dem Reich Chriſti nicht geſchloſſen ſeyn/ vnd daß ein gut gewiſſen weit iſt vber alle wolluſt der welt/ daß auch gleichwol die warheit not leiden vnd gedruckt/ aber nicht vnderdruckt werden kan/ vnd daß der HERR zu ſeiner zeit der kinder Edom dannocht gedencken wirt / die da ſagen: Rein ab/ Rein ab biß auff den boden.

Ein bitt zu Gott für Oſiander.

Gott iſt aber zu bitten/ daß er dem D. Oſiandro (der ohnzweiffel von den ſanfften/ rüwigen tagen vnd groſſer Autoritet vnd Præeminentz/ die er vber die 20 Jar zu Hoff gehabt/ etwas geil vnd

frech

frech worden) ein Chriſtliche ſanfftmut / vnnd be-
ſcheidenheit wolle verleihen / damit er ſeinen beruff
zu Stutgart / mit welchem er genug zuthun vnd
zuwarnen hat / in frieden außwarte / vnnd dem
MOREN / dem ſohn Iemini, der den fromen Fürſten
David verleſtert hat / wie er klagt im 7 Pſalm /
nicht ehnlich werde / ſonder ſeine zunge für böſem
behüten / ſeine lippen / daß ſie nicht falſch re-
den / vnd dem frieden nach JAGEN
wölle / Amen.

Österreichische Nationalbibliothek
+Z185216604
Digitized by Goog

Digitized by Google